R. B.
Th. cat
d.
2

Ra VI: 20
Th. cat. d 2
R. B.

Kleines Lehrbuch der katholischen Religion in Fragen und Antworten.

Ein gemeinfaßlicher Auszug aus dem größeren Lehrbuche.

Von
Johann Friedrich Batz,
bischöflich bambergischen geistlichem Rathe und Pfarrer zu Baunach.

Zehnte, verbesserte und vermehrte Auflage.

Bamberg,
bey Vincenz Dederich, 1811.

Vorrede zur neunten Ausgabe.

Ich habe den Wünschen einiger verehrungswürdiger Freunde der guten Sache entsprochen, und bey dieser neuen Ausgabe einige Zusätze, besonders im Anhange, gemacht. — Gerne hätte ich nach den Winken, die mir der selige Verfasser, mein Bruder, gegeben hat, noch hie und da manches geändert, wenn ich nicht gefürchtet hätte, durch mehrere Abänderungen Unordnung in jenen Schulen zu veranlassen, in welchen dieses Lehrbuch schon eingeführt ist. — Manche wünschten diesem Lehrbuche eine größere Vollständigkeit besonders in Hinsicht der Glaubenslehre: — viele übersahen die Verbindung, in welcher dasselbe mit dem größeren Lehrbuche steht, worin alle Lehren vollständig vorgetragen sind.

Dank-

Dankbar werde ich übrigens passende Winke redlicher und aufgeklärter Freunde der guten Sache bey einer folgenden Auflage nützen.

Bamberg den 27ten März 1809.

Dr. J. Joseph Batz,
Professor der Theologie
zu Bamberg.

* * *

Ich entspreche hier den vielen an mich ergangenen Auffoderungen mir bekannter und unbekannter Freunde, und liefere einen kurzgefaßten, — etwa den kleineren Klassen der Kinder anpassenden Auszug aus meinem größeren Lehrbuche der katholischen Religion, mit dem ich auch das in diesem versprochene Elementarbuch in Verbindung gebracht habe. Mein Wunsch bleibt eben derselbe, daß auch dieses kleine Lehrbuch einen Beytrag zu einem geläuterten und gründlichen Unterricht in der christkatholischen Religion liefern möge. Ich bin belohnt genug, wenn ich das hoffen darf. Gute, mit ihrem Berufe vertraute Seelsorger und Lehrer, denen es darum zu thun ist, der guten Sache aufzuhelfen, und

die nicht aus Gemächlichkeit oder einer am unrechten Orte angebrachten Anhänglichkeit an das Alte Alles, was die Form des Neuen hat, verabscheuen und verfolgen, werden der guten Sache die Hand bieten, und Gott, ohne den weder der etwas ist, der säet, noch der, welcher begießt, wird es am Gedeihen und Segen nicht fehlen lassen.

Lehr-

Lehrbuch der Religion,
für
die erste Klasse der Kinder.

Von Gott und dessen Eigenschaften. – Von dem Menschen, seiner Bestimmung und den Pflichten, die uns diese aufleget.

Erste Lehre.
Vom Gottes Daseyn.

1) Wie heißt man das Alles, was wir im Himmel und auf der Erde sehen, mit einem Worte?

Die Welt.

2) Wer hat die Welt und Alles, was wir sehen, gemacht?

Das Alles hat Gott gemacht.

3) Wer ist Gott?

Gott ist der Herr Himmels und der Erde, der beste, gütigste Vater aller Menschen.

4) Wo ist Gott?

Gott ist überall, im Himmel und auf der Erde.

5) Können wir Gott nicht sehen?

Gott können wir mit unseren Augen nicht sehen.

6) Warum können wir Gott nicht sehen?

Weil er keine solche Gestalt hat, wie die Dinge in der Welt.

7) Können wir darum doch glauben, daß es einen Gott gebe?

Ja! denn die ganze Welt, Himmel und Erde und Alles, was wir sehen, könnte nicht da seyn, wenn es keinen Gott gäbe, der alles gemacht hat.

Jedes Haus wird von einem bereitet: der dieses alles gemacht hat, ist Gott.

Wer sprach es, daß die Erde,
Und daß der Himmel werde?
Wer sprach es, daß im Meere,
Des Wassers Sammlung wäre?
Wer ließ in jenen Höhen
Das Sternen-Heer entstehen?
Wer giebt der Erde Segen
Durch Sonnenschein und Regen? —
Du bist's Gott! deine Werke
Erzählen deine Stärke,
Und deine weise Güte
Dem achtsamen Gemüthe.
Das Würmchen in dem Staube,
Die bunte Raup' am Laube,
Das Gras, die schlanken Halmen,
Sind deines Ruhmes Psalmen.

Zweyte Lehre.

Gottes Allmacht, Weisheit und Güte.

1) Wie lernen wir Gott kennen?

Wir lernen Gott kennen aus seinen Werken.

2) Welche sind die Werke Gottes?

Himmel und Erde, und Alles, was darin ist.

3) Wenn Gott das Alles gemacht hat, wie nennst du Gott?

Allmächtig.

4) Wie hat aber Gott Alles gemacht? Brauchte er auch so viele Zubereitungen, wie die Menschen, wenn sie etwas machen wollen?

Gott hat Alles aus Nichts gemacht.

5) Was heißt das: Gott hat Alles aus Nichts gemacht?

Er sprach, und es ward; er wollte, und es war da!

6) Was

6) Was fällt dir dabey ein, wenn du denkest, daß Gott allmächtig ist?

Zu Gott muß ich meine Zuflucht nehmen, weil er allein Alles kann.

7) Was machst du dir eben daher, weil Gott allmächtig ist, für einen Denkspruch für dein Leben?

Vertrau' auf Gott, wenn du Hülfe brauchst: Er kann dir helfen.

8) Wie aber? ist denn in der Welt auch Alles ordentlich eingerichtet?

In der Welt ist alles ordentlich eingerichtet*).

9) Wenn du die ordentliche Einrichtung der Welt betrachtest, was wirst du von Gott denken, der Alles so ordentlich eingerichtet hat?

Daß er ein weiser und höchst verständiger Gott sey.

10) Findest du aber in der Betrachtung der Welt nicht auch eine andere Eigenschaft Gottes, die uns unseren Gott erst recht liebenswürdig macht? — Ist es wohl schön auf dieser Erde?

Es ist recht schön auf dieser Erde.

11) Warum hat Gott alles so schön gemacht?

Damit wir froh unser Leben genießen, und unsern Gott lieben mögen, der uns so viel Freude macht.

12) Was muß Gott seyn, da er uns so viele Freude macht?

Gott muß höchst gütig seyn.

 13) Was

*) Ordentlich wechseln mit einander Tag und Nacht, ordentlich folgen die vier Jahrszeiten auf einander. Alle Jahre wächst so viel, als Menschen und Thiere brauchen. Es ist nichts umsonst da; jedes Ding hat seine besondere Bestimmung, jedes seinen Nutzen Nichts von allem dem darf fehlen, wenn nicht in der Welt die größte Verwirrung entstehen soll.

13) Was thust du, wenn Gott so gütig ist?

Ich danke ihm alle Tage mit einem kindlichen Herzen, und liebe ihn als meinen besten Vater.

Wenn ich, o Schöpfer! deine Macht,
Die Weisheit deiner Wege,
Die Liebe, die für Alle wacht,
Anbethend überlege:
So weiß ich von Bewund'rung voll
Nicht, wie ich dich erheben soll,
Mein Gott, mein Herr und Vater!
Dich predigt Sonnenschein und Sturm,
Dich preisen Berg' und Meere;
Bringt, Menschen, ruft der kleinste Wurm,
Bringt meinem Schöpfer Ehre!
Mich, ruft der Baum in seiner Pracht,
Mich, ruft die Saat, hat Gott gemacht;
Bringt unserm Schöpfer Ehre!

Dritte Lehre.

Gott Erhalter der Welt. Fürsehung.

1) Därfen wir Gott unseren Vater nennen?

Gott därfen und sollen wir unseren Vater nennen.

2) Warum nennen wir Gott unseren Vater?

Weil er uns erschaffen hat, uns täglich erhält, und väterlich für uns sorget.

3) Würden wir unser Leben nicht erhalten können, wenn Gott nicht für uns sorgte?

Wenn Gott nicht für uns sorgte, würden wir keinen Augenblick unser Leben erhalten können.

4) Wer erhält also unser Leben?

Gott erhält unser Leben.

5) Wie erhält Gott unser Leben?

Er giebt uns Nahrung und Speise, Kräfte und Gesundheit.

6) Was thust du als ein frommes Kind, wenn du Nahrung und Speise genießest?

Ich danke Gott, meinem guten Vater, für alle seine Gaben, durch die ich Leben, Kräfte und Gesundheit erhalte.

7) Sorget Gott nur für Nahrung und Speise des Menschen?

Gott ordnet auch alle Schicksale des Menschen weise und liebreich an.

8) Was heißt das: Gott ordnet alle Schicksale des Menschen weise und liebreich an?

Es heißt: Gott weiß Alles im voraus, was uns begegnet, und verhängt Alles zu unserem Besten.

9) Was sollen wir darum in allen Dingen thun?

Wir sollen in allen Dingen auf Gott vertrauen, der väterlich für uns sorget.

10) Wie sollen wir denken, wenn wir im Leiden sind?

Gott weiß es, daß ich leide; er wird mir helfen, und Alles gut machen.

Gott selber sorgt für mich: was sollt ich mich nun kränken?
Er, er kennt mein Geschick, zum Beßten wird ers lenken;
Er weiß es, was mir nützt, er will mich glücklich seh'n,
Und was er will, geschieht: darauf will ich besteh'n.

Vierte Lehre.

Gott ist barmherzig, heilig, gerecht, allwissend.

1) Verdienen wir denn immer, daß Gott so väterlich für uns sorget?

Leider! verdienen wir nicht immer, daß Gott so

so våterlich für uns sorget: denn nicht immer thun wir, was Gott von uns verlangt.

2) Wie verhält sich aber doch Gott gegen uns?

Er verfåhrt mit uns nicht nach unseren Sünden, sondern ist barmherzig und gnädig gegen uns.

3) Wodurch zeigt Gott, daß er barmherzig und gnädig gegen uns ist?

Ob wirs gleich nicht verdienen; so sorget er doch våterlich für uns, und verzeiht uns gerne, wenn wir ihn darum bitten, und uns bessern.

4) Wenn aber Jemand fortfahren wollte zu sündigen, was müßte er von Gott fürchten?

Daß er von Gott gestraft werde; denn Gott ist auch heilig und gerecht.

5) Was heißt das: Gott ist heilig?

Er liebt das Gute, und haßt das Böse.

6) Was heißt das: Gott ist gerecht?

Er belohnet das Gute, und strafet das Böse.

7) Wie strafet Gott die bösen Menschen?

Durch Unruhe und Angst ihres Herzens, und noch durch viele andere zeitliche und ewige Strafen.

8) Wie belohnt Gott die guten Menschen?

Durch innere Ruhe und Freude ihres Herzens, auch zuweilen schon durch zeitliche, einstens aber ganz gewiß durch ewige Glückseligkeit.

9) Weiß aber Gott, ob wir gut oder bös handeln?

Das weiß Gott. Er ist allwissend. Ihm sind auch die geheimsten Gedanken unserer Seele bekannt.

10) Wast hast du darum für einen Denkspruch, wenn Gott Alles weiß?

Ich will auch im Verborgenen gut seyn, und denken, daß mich Gott sieht, und Alles weiß.

Was ich gedenke, Gott, weißt du,
Du prüfest meine Seele!
Du siehst es, wenn ich Gutes thu',
Du siehst es, wenn ich fehle.
Nichts, Nichts kann deinem Aug entflieh'n,
Und Nichts mich deiner Hand entzieh'n.
Laß darum stäts gewissenhaft
Nach deinem Wort mich handeln,
Und stärke mich dann auch mit Kraft,
Vor dir getrost zu wandeln!
Daß du Gott allzeit um mich seyst,
Dieß tröste, bess're meinen Geist!

Fünfte Lehre.

Der Mensch.

1) Welches ist wohl unter allen sichtbaren Dingen, die Gott gemacht hat, das Vorzüglichste?

Der Mensch.

2) Welches sind die Hauptvorzüge des Menschen?

Sein künstlich gebauter Leib, und seine vernünftige, unsterbliche Seele.

3) Was nennst du Seele des Menschen?

Das Wesen, das in uns empfindet, denket, und will.

4) Warum nennst du die Seele des Menschen vernünftig?

Weil sie denket, durch ihre Gedanken sich zu Gott erheben, und überhaupt viel Nützliches lernen und erfinden kann.

7) Was

5) Was verstehst du darunter, wenn du sagst: die Seele des Menschen ist unsterblich?

Wenn auch der Leib des Menschen stirbt; so stirbt die Seele doch nicht; sie lebt auch nach dem Tode des Körpers immer fort.

6) Warum hat Gott die Menschen erschaffen?

Damit sie ihn erkennen, und durch seine Erkenntniß gut und glückselig werden möchten.

7) Was muß daher unsere Hauptsorge auf dieser Erde seyn?

Gott immer mehr zu erkennen, und seinen heiligen Willen zu befolgen.

8) Was dürfen wir hoffen, wenn wir den Willen Gottes allzeit erfüllen?

Daß uns Gott belohnen, und zeitlich und ewig glückselig machen werde.

9) Sollen wir aber nur deswegen den Willen Gottes erfüllen, weil wir dafür Belohnung zu hoffen haben?

Wir sollen den Willen Gottes erfüllen, wenn wir auch nicht wüßten, daß uns Gott dafür belohnen werde; denn er ist unser gütigster Vater, und das, was er will, ist an sich schon das Beßte.

10) Dürfen wir aber sicher hoffen, daß uns Gott belohnen werde, wenn wir seinen Willen erfüllen?

Ja, das dürfen wir sicher hoffen, weil Gott gut und gerecht ist.

Schön ist der sonnenreiche Himmel,
An dem kein Mensch die Sterne zählt;
Doch sind die Sonnen an dem Himmel
Gedankenlos und unbeseelt.
Nur ich empfieng aus Gottes Hand
Gefühl, Bewußtseyn und Verstand.

Sechs.

Sechste Lehre.
Vom Gewissen.

1) Was will denn Gott, daß wir Menschen seyn sollen?

Wir sollen gut, und nicht böse seyn.

2) Wenn sind wir gute Menschen?

Wenn wir allzeit thun, was recht ist, und verabscheuen, was unrecht ist.

3) Wer sagt uns aber, ob Etwas recht oder unrecht ist?

Das sagt uns Gott durch unser Gewissen.

4) Was nennst du Gewissen?

Die innere Empfindung von der Rechtmäßigkeit oder Unrechtmäßigkeit unserer Gesinnungen und Handlungen.

6) Können wir denn in uns selbst empfinden, ob Etwas recht oder unrecht ist?

Ja, das können wir empfinden, wenn wir auf uns selbst aufmerksam seyn wollen.

6) Wie ist dir, wenn du recht handelst?

Wenn ich recht handle, so bin ich froh, und mit mir selbst zufrieden.

7) Wie ist dir aber, wenn du böse handeln wolltest?

Es ist, als sagte mir eine geheime Stimme: Das darfst du nicht thun.

8) Was ist das für eine Stimme?

Es ist die Stimme meines Gewissens.

9) Ist das nicht aber eine leere Einbildung?

Nein: das ist keine leere Einbildung; denn jeder Mensch kennt diese Stimme, und es ist nicht möglich, sie ganz zu unterdrücken.

10) Was mußt du also thun, damit du allzeit recht handelst?

Ich muß allzeit meinem Gewissen folgen.

11) Wenn du allzeit deinem Gewissen folgest, wie wird dann dein Gewissen beschaffen seyn?

Es wird ruhig, froh, zufrieden seyn.

12) Wenn du aber böse handelst, was wirst du da für ein Gewissen haben?

Ein unruhiges und böses Gewissen, das mir tausend Vorwürfe macht

13) Was ist also wohl das köstlichste auf der Erde?

Ein gutes Gewissen.

Jeder trägt mit sich umher
Einen Spiegel, darin er
Hell und deutlich sieht und liest,
Wie sein Thun beschaffen ist.
Jede gute That, die ihr,
Kinder, thut, die freut euch hier;
Euer Herz erkennet sie,
Dieser Lohn entgeht euch nie.
Aber Thorheit oder Fehl
Zeigt sich hier nicht minder hell;
Bindet euch die Augen zu,
Dennoch habt ihr keine Ruh.
Süß ist des Gewissens Lohn,
Ist des Himmels Vorschmack schon,
Fried' und Freud' in eigner Brust,
O was gleichet dieser Lust?
Scheuet des Gewissens Macht,
Liebe Kinder, Tag und Nacht!
Gott ists, der es in euch schuf:
Seyd gehorsam seinem Ruf!

* * *

Besitz ich nur ein ruhiges Gewissen:
So ist für mich, wenn andere zagen müssen,
Nichts schreckliches in der Natur.
Im Herzen rein hinauf gen Himmel schauen,
Und sagen: Gott! du Gott, bist mein Vertrauen!
Welch Glück, o Mensch, kann größer seyn?

Sie.

Siebente Lehre.

Kurze Pflichtenlehre.

1) Welches sind die besonderen Pflichten, die wir erfüllen müssen, wenn wir gute Menschen seyn wollen?

Sie sind in folgenden zehen Vorschriften enthalten.

2) Wie heißen diese Vorschriften?

1) Du sollst Gott lieben über Alles. Er ist dein Vater, von dem du Alles erhalten hast, was du besitzest.

2) Du sollst auf ihn allein dein ganzes Vertrauen setzen; er ordnet Alles gut und zu deinem Besten an.

3) Du sollst nichts mehr fürchten, als seine Gebothe zu übertreten.

4) Da du unter Menschen lebst, welchen du ein gutes Beyspiel schuldig bist; so sollst du auch durch äußere Handlungen deine Ehrfurcht gegen Gott an den Tag legen.

5) Du sollst deine Aeltern, Lehrer und übrigen Vorgesetzte ehren und lieben; sie sind nach Gott deine größten Wohlthäter.

6) Du sollst jeden Menschen als deinen Bruder lieben, jedem helfen, wo du helfen kannst.

7) Du sollst keinen Menschen beleidigen; wenn du aber selbst beleidiget wirst, gerne verzeihen.

8) Du

8) Du sollst dein Herz gut erhalten, und suchen immer besser und vollkommener zu werden.

9) Du sollst fleißig lernen, und alle Tage zunehmen an Weisheit, damit du in der Welt fortkömmst.

10) Du sollst freudig seyn in der Erfüllung deiner Pflichten, nicht blos darum, weil du Belohnung erwartest, sondern weil es deine Pflicht ist.

2) Wer giebt uns diese Vorschriften?

Diese Vorschriften giebt uns unser Gewissen.

3) Was sollen wir bedenken, damit wir diese Vorschriften genau erfüllen?

Daß sie Gottes Gebothe sind, der sie uns durch unser Gewissen gegeben hat.

4) Wie sollen wir alle diese Gebothe erfüllen?

Mit einer freudigen Bereitwilligkeit des Herzens.

5) Wie nennt man die freudige Bereitwilligkeit, mit der wir diese Gebothe erfüllen sollen?

Tugend.

Gott, deinen heiligen Befehlen
Will ich, dein Kind, gehorsam seyn;
Sie will ich mir zur Richtschnur wählen,
Und gern mich deinem Dienste weihn.
Du bist mein Herr, ich bin dein Knecht,
Und dein Gesetz ist gut und recht.

Lehr-

Lehrbuch der Religion,
für
die zweyte Klasse der Kinder.

Erster Abschnitt.
Christliche Glaubenslehre.
Erstes Hauptstück.
Geschichte der Offenbarung.

Erste Lehre.
Von der Offenbarung und der heiligen Schrift im Allgemeinen.

1) Hat sich Gott dem Menschen nicht näher zu erkennen gegeben?

Ja, er hat sich dem Menschengeschlechte geoffenbaret.

2) Wie hat sich Gott geoffenbaret?

Er hat einzelne Menschen unterrichtet, und diese dann zu Lehrern der übrigen aufgestellt.

3) Wann hat sich Gott den Meschen geoffenbaret?

Bald nach der Erschaffung der ersten Menschen und in der Folge noch mehrmals, bis wir endlich durch Jesus den vollständigsten Unterricht von Gott erhalten haben.

4) Wer war Jesus?

Jesus war der Sohn Gottes, der größte Wohlthäter der Menschen.

5) Hat

5) Hat Gott also nicht Alles gleich auf einmal geoffenbaret, was die Menschen zu wissen nöthig hatten?

Gott hat sich nur nach und nach geoffenbaret, weil die Menschen nur nach und nach zu einer vollständigen Erkenntniß des göttlicheu Willens gebracht werden konnten.

6) Wissen wir noch, was Gott der Herr von Zeit zu Zeit den Menschen geoffenbaret hat?

Ja, fromme Männer haben es auf besondere Veranstaltung und unter besonderem Beystande Gottes in besonderen Büchern aufgeschrieben.

7) Besitzen wir diese Bücher noch?

Wir besitzen diese Bücher noch, und nennen sie Bibel, auch von ihrem vortrefflichen Inhalte die heilige Schrift.

8) Wie wird die heilige Schrift eingetheilt?

In das alte und neue Testament.

9) Was enthält vorzüglich das alte Testament?

Die Offenbarungen, welche die Menschen vor Jesus erhalten haben.

10) Was enthält das neue Testament?

Die Offenbarung, die wir durch Jesus erhalten haben.

Um tugendhaft zu seyn, dazu sind wir auf Erden.
Thu, was die Schrift verlangt: dann wirst du inne werden,
Die Lehre sey von Gott, die dir verkündigt ist,
Und dann das Wort versteh'n, dem du gehorsam bist.
Halt fest an Gottes Wort, es ist dein Glück auf Erden,
Und wird, so wahr Gott ist, dein Glück im Himmel werden.
Verachte christlich groß des Bibelfeindes Spott;
Die Lehre, die er schmäht, bleibt doch das Wort aus Gott.

Zwey-

Zweyte Lehre.

Von dem ursprünglichen Zustande des Menschen.

1) Wie viele Menschen hat Gott anfänglich erschaffen?

Zwey, Adam und Eva. 1. B. Mos. 1, 27.

2) Was hatte Gott diesen beyden ersten Menschen für besondere Vorzüge gegeben?

Sie waren beyde noch unverdorben, und ihrer Seele und Körper nach unsterblich. Röm. 5, 12. *)

3) In welchem Zustande befanden sich dabey die ersten Menschen?

In einem höchst glücklichen Zustande. Sie genoßen der vollkommensten Ruhe ihres Gewissens, und wohnten in einer der schönsten Gegenden der Erde, welche die heilige Schrift Eden, das Paradies, oder den Garten nennt.

4) Blieben sie in diesem glücklichen Zustande?

Nein, sie waren Gott ungehorsam, indem sie von einem Baume aßen, den ihnen Gott verbothen hatte, und machten dadurch sich und ihre Nachkommen höchst unglücklich.

5) Konnten sie selbst an sich merken, wie unglücklich sie sich und ihre Nachkommen gemacht hatten?

Ja, denn die Menschen fielen nun von einer Sünde und Thorheit in die andere. 1. Buch Mos. 3, 6.

6) Ließ

*) Dem Körper nach unsterblich, heißt nicht so viel, als wären sie bestimmt gewesen, ewig auf dieser Erde zu bleiben, welches der Bestimmung des Menschen widerspricht. Ihr Hingang von dieser Erde in bessere Welten würde kein solcher Tod gewesen seyn, wie wir denselben in unserem jetzigen Zustande gewärtigen.

6) Ließ Gott die Menschen in diesem Zustande ohne allen Trost?

Nein, er versprach ihnen einen Erlöser.

7) Was sollte dieser Erlöser für die Menschen thun?

Er sollte die Menschen wieder zu Gott zurückführen, und von der Sünde und den betrübten Folgen derselben befreyen.

Wenn süß das Laster ist, so giebts doch keinen Frieden;
Der Tugend nur allein hat Gott dieß Glück beschieden.
Ein Mensch, der Gott gehorcht, erhält den besten Theil,
Ein Mensch, der Gott verläßt, verscherzt sein eignes Heil.

Außerirdische Geschöpfe.

Geisterwelt.

1) Sind die Menschen die einzigen vernünftigen Geschöpfe?

Die heilige Schrift nennet uns ausser den Menschen noch eine unzählige Menge vernünftiger Geschöpfe. Was uns auch wohl die Vernunft schon sagt.

2) Wie nennt die heilige Schrift die vorzüglichsten dieser vernünftigen Geschöpfe, die Gott nebst den Menschen geschaffen hat?

Engel.

3) Was wissen wir von den Engeln aus der heiligen Schrift?

Sie waren ursprünglich alle gut; aber in der Folge versündigte sich ein Theil dieser Engel, und ward von Gott verstoßen.

4) Wie nennt die heil. Schrift die verstoßenen Engel?

Böse Geister, (Satane, Teufel.)

5) Was sagt uns die heil. Schrift von den guten Engeln?

Sie seyen von Gott zum Dienste der Menschen bestimmt; sie heißen darum auch Schutzengel.

6) Manche Leute glauben, die bösen Geister können ihnen schaden: haben wir wohl Ursache, diese zu fürchten?

Die bösen Geister können uns in keinem Stücke schaden, wenn wir Vertrauen auf Gott haben.

7) Was lernen wir aus dem Falle der bösen Engel?

Daß Jeder, der Sünde thut, unglücklich werde.

Gott laß mich guten Engeln gleich
Mit reinen frommen Trieben,
Wie sie an Tugendfrüchten reich,
Dich und den Nächsten lieben:
So werd' ich einst ganz Engelrein
Mich deiner, bester Vater, freu'n.

Vierte Lehre.

Sittliches Verderben des Menschengeschlechtes. — Geschichte des Volkes Gottes bis zur Ankunft des Erlösers.

1) Welches ist die erste merkwürdigste Begebenheit, die sich nach dem Sündenfalle des Menschen auf der Erde zutrug?

Eine allgemeine Ueberschwemmung, oder die Sündfluth, durch welche Gott alle Menschen bis auf einige vertilgte, weil sie sehr bös geworden waren.

2) Wer waren diese wenigen Menschen, die Gott in der Sündfluth erhalten hat?

Noe und seine Familie. 1. Mos.

3) Schreckte diese Strafe die Menschen nicht ab, daß sie in der Folge nicht mehr bös wurden?

Nein. Im Gegentheile hatten sie gar bald den wahren Gottes wieder vergessen, und trieben allerley schändliche Dinge.

4) Wurden

4) Wurden die Menschen nicht deswegen aufs neue von der Erde vertilgt?

Nein: Gott überließ sie ihrem verderbten Hange zum Bösen, damit einstens ihre Nachkommen lernen möchten, wie bös der Mensch werden kann, wenn er seinen Gott vergißt.

5) Wie wurde denn aber die Erkenntniß des wahren Gottes auf der Erde erhalten?

Gott offenbarte sich aufs neue einem frommen Manne, Namens Abraham. 1. Mos.

6) Erhielt Abraham und seine Nachkommen die Erkenntniß des wahren Gottes?

Ja, Abraham und seine Nachkommen waren fast die einzigen auf der Erde, die dem wahren Gott nach seinem Willen dienten.

7) Wie belohnte Gott den Abraham und seine Nachkommenschaft?

Gott segnete den Abraham und seine Nachkommenschaft, sorgte väterlich für dieselbe, und ließ ihnen durch besondere Lehrer (Propheten) die frohe Verheißung machen, daß unter ihnen der versprochene Erlöser geboren werden sollte.

8) Wie heißen die Nachkömmlinge Abrahams?

Sie werden gewöhnlich die Israeliten oder die Juden genannt. Sie machen ein großes Volk auf der Erde aus.

Noch würden wir auf finster'm Pfade,
Noch jetzt ein Raub des Irrthums seyn;
Vielleicht vor stummen Götzen liegen,
Und Licht und wahre Weisheit scheu'n:
Hätt' sich nicht Gott geoffenbaret,
Und vor dem Irrthum uns bewahret.

Fünfte

Fünfte Lehre.

Geburt Jesu des Welterlösers. Seine Schicksale. Beglaubigung seiner Person und Lehre.

1) Wann kam der versprochene Erlöser der Welt?

Fast vier tausend Jahre nach Erschaffung der Welt ward der versprochene Erlöser der Welt geboren.

2) Wer war dieser Erlöser?

Jesus Christus, der Sohn Gottes, der wohlthätigste Menschenfreund.

3) Was wissen wir von der Kindheit und der Jugend Jesu?

Sehr wenig: die heil. Schrift sagt nur so viel: Das Kind wuchs, nahm zu an Weisheit; und Gott und die Menschen hatten es liebgewonnen. Es wohnte zu Nazareth, und war seinen Aeltern gehorsam bis in das dreyßigste Jahr. Luk. 2.

4) Was that Jesus in seinem dreyßigsten Jahre?

Er fieng an zu lehren; sagte, daß er von Gott gesandt sey, und bestättigte diese Wahrheit 1) durch sein frommes Leben, 2) durch seine Lehre, und 3) durch seine Wunder.

5) Wie war die Lehre Jesu beschaffen?

Sie war so rein und erhaben, daß man schon daran erkannte, daß sie von Gott kam. (Vergl. die Bergpredigt.)

6) Wie war das Leben Jesu beschaffen?

Jesus war der wärmste, wohlthätigste Menschenfreund. Sein Hauptgeschäft war, den Willen

len Gottes zu erfüllen; er konnte sogar seine Feinde auffodern, ob sie ihn einer Sünde beschuldigen könnten.

7) Was ist ein Wunder?

Eine Handlung, die kein Mensch aus natürlichen Kräften verrichten kann.

8) Welches sind die vorzüglichsten Wunder, die Jesus verrichtete?

Die Heilung eines Blindgebornen; Joh. 9. die Auferweckung dreyer Todten; seine eigene Auferstehung vom Grabe, die er als einen Beweis seiner göttlichen Sendung feyerlich vorhergesagt hatte.

9) Warum schließest du aus den Wundern Jesu, daß er ein götlicher Gesandter war?

Weil Gott die Kraft, Wunder zu wirken, keinem Betruger geben kann.

10) Glaubten die Leute der Lehre Jesu?

Viele glaubten; aber wegen des Ansehens, das er sich durch sein heiliges Leben erwarb, bekam er auch viele Feinde, die ihn bis auf den Tod verfolgten.

11) Ließ sich darum Jesus in seiner Lehre abschrecken?

Nein, er lehrte unermüdet fort, weil dieses der Wille seines himmlischen Vaters war. Das Werk, das mir mein Vater aufgetragen hat, das erfülle ich. Joh. 5, 36.

12) Was lernen wir aus dem Beyspiele Jesu?

Daß auch wir uns von der Erfüllung unserer Pflichten durch nichts sollen abschrecken lassen.

13) Was traf Jesus für Anstalten, damit seine Lehre auch nach seinem Tode noch weiter verbreitet würde?

Er wählte sich zwölf Apostel und zwey und siebenzig Jünger, die er rastlos unterrichtete.

14) Wie lange hat Jesus gelehret?

Drey Jahre; und dann starb er, verfolgt von seinen Feinden, den schmerzlichsten Tod am Kreuze.

15) Welches waren die merkwürdigsten Worte Jesu in seinem Leiden?

Am Oelberge sprach er: Vater, ist es möglich; so gehe dieser Kelch des Leidens vorüber: doch nicht mein, sondern dein Wille geschehe! Matth. 26, 39. Am Kreuze sprach er: Vater, vergieb ihnen, denn sie wissen nicht, was sie thun. Luk. 23, 34. Vater, in deine Hände empfehle ich meinen Geist. Luk. 23, 46.

Welch hohes Beyspiel gabst du mir,
Mein Heiland, durch dein Leben?
Sollt' ich nicht gern und mit Begier
Dir nachzuahmen streben?
Nicht geh'n den Weg, den du betratst?
Nicht willig thun, was du gern thatst?

Sechste Lehre.

Auferstehung und Himmelfahrt Jesu. — Sendung des göttlichen Geistes. Ausführung des Werkes Jesu auf Erde.

1) Was geschah nach dem Tode Jesu?

Der Leichnam Jesu wurde begraben; aber am dritten Tage stand Jesus wieder lebendig vom Grabe auf, wie er es vorher gesagt hatte.

2) Wissen wir gewiß, daß Jesus vom Tode erstanden ist?

Die Auferstehuug Jesu wird von Freunden und Feinden, überhaupt von mehr als hundert Zeugen bestättigt, die nichts weniger als leichtgläubig waren; die für diese Wahrheit sogar ihr Leben ließen. 1. Kor. 15, 3—8.

3) Ist es wichtig für uns, zu wissen, daß Jesus vom Tode erstanden ist?

Ja: denn die Auferstehung Jesu ist für uns der stärkste Beweis von der Wahrheit seiner göttlichen Sendung.

4) Wie lange blieb Jesus noch auf der Erde?

Vierzig Tage; dann fuhr er sichtbar vor den Augen seiner Jünger in den Himmel. Ap. Gesch. 1.

5) Was geschah endlich am zehenten Tage nach der Himmelfahrt Jesu?

Jesus schickte seinen Aposteln und Jüngern den versprochenen göttlichen Geist, der sie alle Wahrheit lehren würde.

6) Was thaten nun die Apostel, nachdem sie den göttlichen Geist empfangen hatten?

Sie verkündigten in der ganzen Welt mit der größten Unerschrockenheit und mit dem gesegnetesten Fortgange die Lehre Jesu.

7) Wie wurde die Lehre Jesu nach dem Tode der Apostel verbreitet?

Die Apostel bestellten an ihrer Statt andere Lehrer (Bischöfe und Priester,) welche nach ihrem Tode die Lehre Jesu verbreiteten; und so wurde dieselbe durch die heilige Schrift und durch den mündlichen Unterricht (Erblehre) bis auf unsere Zeiten erhalten.

Die

Dir dank ich, Gott, daß du den Geist,
Der uns der Finsterniß entreißt,
Auf Erden hast gesendet;
Er kam auf Jesu Wort herab,
Der seinen Jüngern Stärke gab,
Daß sie sein Werk vollendet.
Die Völker hören hoch erfreut
Die Bothschaft ihrer Seligkeit,
Vernunft und Wahrheit siegen;
Die Blindheit und das Laster flieht,
Wo man den Finger Gottes sieht,
Muß beydes unterliegen.

Zweytes Hauptstück.
Kurze Darstellung der christlichen Glaubenslehre.

Erste Lehre.
Gott an sich, und im Verhältnisse zu uns Menschen.

1) Was ist Gott nach der Lehre des Christenthums?

Der vollkommenste Geist. Gott ist ein Geist. Joh. 4, 24.

2) Was verbindet die heilige Schrift mit dieser Lehre, daß Gott ein Geist ist, für eine andere eben so wichtige Lehre?

Gott ist ein Geist, und die ihn anbethen, müssen ihn im Geiste und in der Wahrheit anbethen.

3) Was heißt das, Gott im Geiste und in der Wahrheit anbethen?

Geist und Herz sollen denken, empfinden, wünschen, was der Mund ausspricht. Gleichniß von den Juden: Dieß Volk ehret mich mit sei-

seinen Lippen, ihr Herz aber ist weit von mir. Matth. 15, 9.

4) Wie viel giebt es Götter?

Es giebt nur einen Gott. Es ist Ein Gott, der da wirket Alles in Allem. 1. Kor. 12, 6.

5) Wie hat sich aber dieser einige Gott durch Jesum noch näher geoffenbaret?

Als einen Gott in drey Personen, Vater, Sohn und heiligen Geist. Gehet in alle Welt, lehret alle Völker, und taufet sie im Namen des Vaters, Sohnes und des heiligen Geistes. Matth. 28, 19

6) Sind denn also nicht drey Götter?

Nein: diese drey sind Eins.

7) Wie zeigt sich Gott gegen uns Menschen?

Als den besten gütigsten Vater.

8) Zu welchen Gesinnungen will uns das Christenthum durch die Vorstellung, daß Gott unser Vater ist, auffodern?

Zu kindlichen Gesinnungen: das heißt, zur Liebe Gottes und zum Vertrauen auf ihn. Ihr habt einen kindlichen Sinn erhalten, in dem ihr ausrufet: Abba! d. i. lieber Vater. Röm. 8, 15.

Dich, Herr und Vater aller Welt,
Preißt mein Gesang, und dir mißfällt
O Vater, meine Zuversicht,
Des Kindes schwaches Danklied nicht.
Von Kindheit an schon warst du es; —
Wie freut sich meine Seele des,
Daß du auch mir ein Vater bist,
der seines Kindes nie vergißt?
Nimm, da ichs nicht vergelten kann,
Das Opfer meines Dankes an!
Mein Leben müsse Zeuge seyn,
Ich sey erkenntlich, ich sey dein.

Zwey.

Zweyte Lehre.

Von der Fürsehuug.

1) Ist es tröstlich für uns, zu wissen, daß Gott unser Vater ist?

Ja, denn wir können nun glauben, daß er gewiß auch väterlich für uns sorgen werde.

2) Wie nennt man gewöhnlich die väterliche Vorsorge, die Gott für uns trägt?

Fürsehung Gottes.

3) Was sagt die heil. Schrift von der Fürsehung Gottes?

Euer himmlischer Vater weiß schon, was ihr brauchet. Suchet zuerst das Reich Gottes und seine Gerechtigkeit; das Uebrige wird euch beygelegt werden. Matth. 6, 32.

4) Wie werden wir uns in Betreff unserer zeitlichen Bedürfnisse, Nahrung, Kleider u s w. verhalten, wenn wir Vertrauen auf die Fürsehung haben?

Wir werden für alle diese Dinge nicht allzu ängstlich sorgen, weil es uns Gott, unser Vater, daran gewiß nicht wird fehlen lassen.

5) Wohin wird dagegen unsere Hauptsorge gerichtet seyn?

Daß wir ein frommes, Gott wohlgefälliges Leben führen.

Kein Sperling, Herr, fällt ohne deinen Willen:
Sollt' ich mein Herz nicht mit dem Troste stillen,
Daß deine Hand mein Leben mir erhält,
Und nur geschieht, was dir, Herr, wohlgefällt?
Ist Gott mein Schutz, will Gott mein Retter werden,
So frag ich nichts nach Himmel und nach Erden,
So bieth ich jedem Feind und Unfall Trutz,
Und lebe sicher durch der Allmacht Schutz.

Dritte Lehre.

Vorzüglicher Beweis der Vaterliebe Gottes in der Erlösung.

1) Wodurch hat Gott den vorzüglichsten Beweis seiner Vaterliebe gegen uns Menschen gegeben?

Dadurch, daß er seinen eigenen Sohn zu unserer Erlösung auf die Welt geschickt hat.

2) Wovon hat uns denn der Sohn Gottes erlöset?

Von der Sünde und den Strafen der Sünde.

3) Wie hat uns der Sohn Gottes von der Sünde erlöst?

Er hat uns den richtigsten Weg zur Tugend gezeigt, und uns die vorhin verlorne göttliche Gnade wieder verdient.

4) Wie hat uns der Sohn Gottes von den Strafen der Sünde erlöst?

Indem er für uns am Kreuze starb.

5) Wie drückte sich die heilige Schrift über die Erlösung aus?

Gott hat die Strafen unserer Sünden auf Jesus gelegt, der nicht gesündigt hat, und will uns durch ihn und in ihm begnadigen. Vergleich Röm. 5.

6) Was därfen wir also Gutes von Gott als Erlöste hoffen?

Gnade Gottes, und Glückseligkeit in einem ewigen Leben nach dem Tode.

7) Was sind wir Gott für die Gnade der Erlösung schuldig?

Dank und Liebe, die sich durch ein frommes Leben äußern, und wodurch wir uns der Gnade der Erlösung würdig erweisen.

8) Was sind wir aber Jesu unserem Erlöser schuldig?

Gleichfalls Dank und Liebe, insbesondere Nachfolge des schönen Beyspiels, das er uns in seinem Leben, seinem Leiden und seinem Sterben gegeben hat.

Denk' Christ, um welchen theuren Preis
Dein Heiland dich erworben;
Für dich rang er im blut'gen Schweis!
Für dich ist er gestorben.
Was kannst du nun
Dagegen thun? —
Ihm ganz allein zu leben
In Heiligkeit,
Aus Dankbarkeit,
Dieß, Christ, sey dein Bestreben!

Vierte Lehre.

Von der Gnade Gottes durch Jesum.

1) Was muß nun unsere Hauptsorge seyn, da wir durch Jesus erlöset sind?

Daß wir fromm und Gott wohlgefällig leben.

2) Was haben wir zu eimem frommen Leben nöthig?

Den Beystand oder die Gnade Gottes.

3) Werden wir diesen Beystand Gottes erlangen?

Ja: Jesus hat ihn uns verdient und versprochen.

4) Wie erhalten wir diesen uns versprochenen göttlichen Beystand zum Guten?

Durch eifriges vertrauenvolles Gebeth, und den rechten Gebrauch der heiligen Sakramente.

5) Was wirkt dieser Beystand Gottes in uns?

Er treibt uns an zum Guten, und führt auch das Gute in uns aus. Philipp. 1, 6.

6) Was ist aber dabey auf unserer Seite nöthig?

Wir müssen mit der Gnade mitwirken.

7) Was heißt das, mit der Gnade mitwirken?

Wir müssen thun, was in unseren Kräften steht, dann wird auch Gott thun, was über unsere Kräfte geht.

Denk' allzeit zur Beruhigung:
Gott fordert alles Gute,
Er stärket dich zur Heiligung
Mit Eifer und mit Muthe.
Er liebet Herzens-Redlichkeit,
Und sieht auf dein Bestreben;
Er ist es, der dir Lust verleiht
Und Kraft zum frommen Leben.

Fünfte Lehre.

Von den heiligen Sakramenten.

1) Was ist ein Sakrament?

Eine äußere Handlung, von Jesu selbst angeordnet, durch die wir Gnade, und innere Heiligung unsichtbarer Weise erhalten.

2) Was gehört also zu einem Sakramente?

Erstens muß es eine äußere Handlung seyn, die das äußerlich anzeigt, was in der Seele des Menschen vorgeht; zweytens muß diese Handlung von Jesu selbst anbefohlen und eingesetzt seyn, weil Jesus eigentlich der Urheber der Gnade ist; drittens muß sie Gnade und innere Heiligung bewirken, d. h. wir müssen eben dadurch, daß wir diese Handlungen nach der vorgeschriebenen Art vornehmen, entweder als Sünder Nachlassung unserer Sünden erhalten,

oder

oder schon gerecht vor Gott noch gerechter und heiliger werden.

3) Welchen Menschen nennt man gerecht vor Gott?

Denjenigen, der Verzeihung seiner Sünden von Gott erhalten hat.

4) Welchen Menschen nennt man auf dieser Erde heilig?

Denjenigen, der die Neigung zur Sünde immer mehr und mehr zu schwächen sucht, und Nichts thut, was dem Gesetze Gottes zuwider, vielmehr alles, was Gottes Wille ist.

5) Wie viel haben wir Sakramente?

Sieben. 1) Die Taufe. 2) Die Firmung. 3) Das Sakrament des Altars (des Leibes und Blutes Jesu). 4) Die Buße. 5) Die heilige Oelung. 6) Die Priesterweihe. 7) Die Ehe.

6) Warum nehmen wir nicht mehr und nicht weniger als sieben Sakramente an?

Weil man in der allerersten Kirche, der Lehre der Apostel gemäß, auch nicht mehr und nicht weniger als sieben Sakramente angenommen hat. — Auch giebt es gerade sieben besondere Gelegenheiten im menschlichen Leben, in welchen wir eine außerordentliche Gnade bedürfen.

7) Wie werden die sieben Sakramente eingetheilt?

1) In solche, die man lebenslänglich nur einmal empfangen kann, z. B. die Taufe, die Firmung, die Priesterweihe; und solche, die man öfters empfangen kann. (Die 4 übrigen.)

2) in solche, welche die Sünden auslöschen, (oder, durch welche wir Verzeihung unserer Sünden erhalten) (Tauf und Buße) und solche, die die Gnade Gottes in uns vermehren, oder uns hei-

heiligen, wenn wir auch schon vor Gott gerecht sind.) (Die 5 übrigen.)

8) Wie werden die Sakramente ertheilt?

Unter feyerlichen Gebethen, und mit verschiedenen Zeremonien, um die Ertheilung derselben ehrwürdiger und erbaulicher zu machen.

Wie groß ist des Allmächt'gen Güte!
Ist der ein Mensch, den sie nicht rührt?
Der mit verhärtetem Gemüthe
Den Dank erstickt, der ihr gebührt?
Nein: seine Liebe zu ermessen,
Sey ewig meine größte Pflicht;
Der Herr hat mein noch nie vergessen:
Vergiß, mein Herz, auch seiner nicht!

Sechste Lehre.

Von den heiligen Sakramenten der heiligen Taufe und der Firmung.

1) Was ist die Taufe.

Die Taufe ist ein Sakrament, darin der Mensch, wenn er äußerlich mit Wasser nach der Vorschrift Jesu abgewaschen wird, innerlich durch die heiligmachende Gnade von den Sünden gereinigt, und in die Kirche Jesu aufgenommen wird.

2) Hat Jesus die Taufe eingesetzt?

Ja: vor seiner Himmelfahrt sagte er zu seinen Jüngern: Mir ist gegeben alle Gewalt im Himmel und auf der Erde; so gehet dann hin in die ganze Welt, lehret alle Völker, und taufet sie im Namen des Vaters und des Sohnes und des heiligen Geistes. Matth. 28, 19.

3) Was

3) Was hat Jesus für eine Verheißung damit verbunden?

Diese: Wer glaubt, und getauft ist, der wird selig werden. Mark. 16, 16.

4) Was ist die Firmung?

Die Firmung ist ein Sakrament, in welchem der getaufte Christ den heiligen Geist empfängt, indem ihm der Bischof unter feyerlichem Gebethe die Hände auflegt, und die heil. Salbung ertheilt.

5) Hat Jesus die Firmung eingesetzt?

Wir lesen zwar nicht, wann Jesus die Firmung eingesetzt habe; aber die Apostel haben gefirmet welches sie nicht hätten thun können, wenn sie von Jesu nicht den Befehl dazu erhalten hätten. Apost. Gesch. 8, 14.

6) Was wirket die Firmung für eine besondere Gnade?

Sie stärket uns im Glauben und in der Gnade, einen frommen Lebenswandel unserem Glauben gemäß zu führen.

7) Wie muß man sich zu der heil. Firmung vorbereiten?

Man muß in den hauptsächlichsten Lehren des christlichen Glaubens unterrichtet, 2) im Stande der Gnade, frey von Sünden seyn.

Du hast durch Jesus mich erkauft;
Gieb, daß ich bey ihm bleibe:
Ich bin auf seinen Tod getauft,
Ein Glied an seinem Leibe.
Fern sey von mir, was ihn entehrt:
Ein Herz voll Tugend seiner werth,
Sey meine höchste Würde.

Siebente Lehre.

Vom heiligen Sakramente des Altars.

1) Was ist das heilige Sakrament des Altars?

Der wahre Leib und das Blut Jesu, den wir unter den sichtbaren Gestalten des Brodes und Weines auf eine geheimnißvolle Art wahrhaft und wesentlich empfangen.

2) Wann hat Jesus das heilige Sakrament des Altars eingesetzt?

Beym letzten Abendmahle. Da nahm er Brod, segnete es, brachs, und gab es seinen Jüngern mit den Worten: Das ist mein Leib. Eben so nahm er auch den Kelch, segnete ihn, und sprach: trinket alle daraus, das ist das Blut des neuen Testaments, das für euch und für viele vergossen wird zur Vergebung der Sünden. Thut das zu meinem Gedächtnisse. Matth. 26.

3) Wozu hat Jesus dieses Sakrament eingesetzt?

Zu einem feyerlichen Denkmale seines Leidens und seines Todes, 1. Kor. 11.

4) Wann empfangen die Christen das heilige Sakrament des Altars?

Wann sie zur heiligen Kommunion gehen.

5) Wie empfängt man daher die heilige Kommunion würdig?

Wenn man rein von Sünden ist, und sich dankbar des Leidens und Todes Jesu erinnert.

6) Welche Gnaden erlangen wir durch die würdige Empfangung des heiligen Sakraments des Altars?

Wir werden mit Jesu unserem Heilande auf das innigste vereinigt; — wir werden gestärkt in

der Tugend, und gesichert gegen den Rückfall in die Sünde; — wir erhalten die Versicherung des künftigen ewigen Lebens. Wer von diesem Brode ißt, wird leben in Ewigkeit. Joh. 6.

7) Wie oft sind wir schuldig, das heilige Sakrament des Altars zu empfangen?

Nach einem Gebothe der katholischen Kirche sind wir schuldig, um die österliche Zeit das heilige Sakrament des Altars zu empfangen. Der fromme Christ wird aber auch das Jahr über öfters zum Tische des Herrn gehen.

8) Därfen wir Jesum in dem heiligen Sakramente des Altars auch anbethen?

Ja: weil er unter den Gestalten des Brodes wahrhaftig zugegen ist.

Ich preise dich; o Herr, mein Heil,
Für deinen Tod, dein Leiden!
Hab ich an ihren Früchten Theil,
Was fehlt dann meinen Freuden?
Du wurd'st ein Opfer auch für mich,
O gieb, daß meine Seele sich
Des ewig freuen möge!

Achte Lehre.

Von der heiligen Messe.

1) Was ist die heilige Messe?

Die heilige Messe ist eine feyerliche Handlung, in welcher ein ordentlich geweihter Priester Brod und Wein in den Leib und das Blut Jesu verwandelt, und als Opfer des neuen Testamentes Gott dem Allerhöchsten darbringt.

2) Wie soll man darum der heiligen Messe beywohnen?

Mit der größten Andacht, und mit Betrachtung der großen Liebe Jesu, der sich einst am Kreuze als Opfer für die Sünden der Welt hingegeben hat, daher auch mit Erinnerung unserer Liebe gegen Jesus, und dem festen Vorsatze, ihm nachzuahmen.

3) Welches sind die Haupttheile der heiligen Messe?

Die Aufopferung, die Wandlung und die Kommunion. (sieh den Anhang)

4) Wann ist man schuldig der heil. Messe beyzuwohnen?

Alle Sonn- und Feyertäge vermöge eines besonderen Geboths der katholischen Kirche.

Das Opfer Wein und Brodes,
Das wir, dir, Vater, weih'n,
Soll uns des blut'gen Todes
Ein neues Denkmal seyn,
Den dort dein Sohn gelitten
Für uns am Kreuzaltar!
Gieb durch ihn, was wir bitten,
Heil der erlösten Schaar!

Neunte Lehre.

Vom heiligen Sakramente der Buße.

1) Was ist die Buße?

Die Buße ist ein Sakrament, in dem wir Nachlassung unserer Sünden erhalten, wenn wir dieselbe einem dazu verordneten Priester mit einem reumüthigen Herzen bekennen, und den festen Vorsatz fassen, unser Leben mit der Gnade Gottes zu bessern.

2) Wann

2) Wann hat Jesus die Buße als ein Sakrament eingesetzt?

Nach seiner Auferstehung; da sagte er zu seinen Aposteln: Nehmet hin den heiligen Geist, welchen ihr die Sünden vergeben werdet, denen sollen sie vergeben seyn, welchen ihr sie behalten werdet, denen sollen sie behalten seyn. Joh 20, 22.

3) Was hat Jesus durch diese Worte den Glaubigen zugleich für eine Pflicht auferlegt?

Daß sie ihre Sünden den Priestern als Nachfolgern der Apostel bekennen müssen, wenn sie Nachlassung derselben erlangen wollen.

4) Wie nennt man das Bekenntniß seiner Sünden, das man einem dazu aufgestellten Priester macht, um Verzeihung seiner Sünden zu erlangen?

Die Beicht.

5) Was muß der thun, der beichten, und Vergebung der Sünden erhalten will?

Er muß 1) sein Gewissen erforschen, und sich besinnen, worin, und wie oft er sich verfehlt habe. 2) Eine ernstliche Reue über seine Sünden haben, mit dem festen Vorsatze, nicht mehr zu sündigen. 3) Seine Sünden einem dazu verordneten Priester aufrichtig bekennen. 4) Die in der Beicht von dem Priester aufgelegten Bußwerke verrichten, und sich aufrichtig bessern *).

6) Was heißt das, Reue über seine Sünden haben?

Aufrichtig wünschen, daß man nicht gesündiget hätte.

7) Warum soll man wünschen, nicht gesündiget zu haben?

Weil wir durch jede Sünde Gott, unserem besten Vater, mißfallen, und seine Strafen verdienen.

8) Wie

*) Sieh den Anhang von der Beicht.

8) Wie erweckt man die Reue?

O mein Gott! alle Sünden meines ganzen Lebens sind mir vom Herzen Leid, weil ich mich gegen dich meinen strengsten Richter und höchsten Gutthäter verfehlet habe; — am meisten aber sind mir meine Sünden Leid, weil du das höchste, beste Gut, das heiligste Wesen bist, das ich hätte über alles lieben sollen.

9) Wie erweckt man den Vorsatz?

Ich nehme mir ernstlich vor, mein Leben mit der Gnade Gottes zu bessern, auch alle nächste Gelegenheit zur Sünde zu meiden.

10) Warum giebt uns der Beichtvater gewisse Bußwerke auf?

Um uns zu erinnern, daß wir unsere Sünden durch Bußwerke und Tugendübungen wieder gut machen müssen, und vorzüglich nur durch wahre Besserung Verzeihung von Gott erhalten können.

O welch ein Trost für meine Seele!
Daß, Gott, bey dir Vergebung ist,
Und daß, wenn ich aus Schwachheit fehle,
Du nicht ein strenger Richter bist!
Wie könnt ich sonst vor dir besteh'n,
Und der verdienten Straf' entgeh'n?

Ja deine Gnad' ist für mich Leben!
Aus ihr fließt Heil und Trost mir zu;
Wer ist zum Schonen und Vergeben,
O Vater, williger als du?
Du, den nur unser Wohl erfreut,
Du willst nur unsre Seligkeit.

Zehen-

Zehente Lehre.

Von den heiligen Sakramenten, der heiligen Oelung, der Priesterweihe und Ehe.

1) Was ist die heilige Oelung?

Ein Sakrament, in welchem der kranke Christ durch die ihm vom Priester unter dem vorgeschriebenen Gebethe ertheilte heilige Salbung die für seine Krankheit und besonders das Ende seines Lebens nöthigen Gnaden, auch wohl körperliche Gesundheit wieder erhält, wenn diese zum Besten seiner Seele gereicht.

2) Was sagt die heilige Schrift von diesem Sakramente?

Ist Jemand krank unter euch; so lasse er die Priester der Kirche rufen, die sollen über ihn bethen, und ihn mit Oele salben im Namen des Herrn; das vertrauensvolle Gebeth wird dem Kranken helfen, der Herr wird ihn erleichtern, und wenn er in Sünden ist; so werden sie ihm erlassen werden. Jak. 5, 14.

3) Was ist die Priesterweihe?

Ein Sakrament, in welchem den Priestern und andern Dienern der Kirche die zu ihrem Amte nöthige Gewalt, und die Gnade gegeben wird, daß sie ihre geistlichen Aemter recht und wohl verrichten mögen.

4) Was ist die Ehe?

Ein Sakrament, in welchem zwey christliche Personen, Mann und Weib, die sich nach der Anordnung Gottes verehlichen, die zu diesem wichtigen Stande nöthigen Gnaden erhalten.

Geheime Salbung fließe nieder
Von dir, o Herr! auf meine Glieder,
Wenn einst die Kraft des Lebens flieht:
O laß mich deine Gnade finden,
Schenk mir Verzeihung meiner Sünden,
Daß dich verklärt mein Auge sieht!

Eilfte Lehre.

Unsterblichkeit der Seele. Zukunft.

1) Welches ist das Ende unseres Lebens auf dieser Erde?

Das Ende unseres Lebens auf dieser Erde ist der Tod.

2) Was stirbt denn eigentlich bey dem Tode des Menschen?

Der Leib des Menschen; die Seele aber lebt ewig.

3) Also haben die Menschen nach dem Tode noch ein Leben zu erwarten?

Ja: nach der Versicherung der heiligen Schrift sowohl die Gottlosen als die Frommen. Dort wird einem Jeden vergolten werden, wie er in diesem Leben gehandelt hat. Matth. 16, 27.

4) Was ist daher unser Leben auf dieser Erde?

Vorbereitung zu einem besseren Leben.

5) Wie wird der Zustand des Menschen nach dem Tode beschaffen seyn?

Höchst glücklich für den Frommen, und höchst unglücklich für den Sünder.

6) Giebt es nicht auch noch einen Mittelzustand nach dem Tode?

Ja! man nennt ihn gewöhnlich den Reinigungszustand oder mit einem Worte das Fegfeuer.

7) Was versteht man unter dem Reinigungszustande oder Fegfeuer?

Denjenigen Zustand, in welchen jene Menschen nach ihrem Tode kommen, die zwar in der Gnade Gottes sterben, aber noch manches für ihre Sünden abzubüßen haben.

8) Wozu soll uns dieser Unterricht von dem künftigen Zustande des Menschen nach dem Tode antreiben?

Daß wir fromm und heilig leben, und für Nichts mehr besorgt seyen, als für das Heil unserer unsterblichen Seele. Was hilft es dem Menschen, wenn er die ganze Welt gewinnt, aber an seiner Seele Schaden leidet? Matth. 16, 26.

9) Was lehret uns die heilige Schrift von der Auferstehung der Leiber?

Daß auch unsere Leiber dereinst mit ihren Seelen vereinigt wieder auferstehen werden.

10) Wie ist das möglich, nachdem die Leiber der Verstorbenen im Grabe verwesen?

Gott der Allmächtige, der unsere Leiber aus Nichts geschaffen hat, kann sie auch aus dem Staube und der Fäulniß wieder herstellen.

11) Wann

11) Wann wird die Auferstehung der Leiber seyn?

Am jüngsten Tage, oder am Ende der Welt.

12) Was nennt uns die heilige Schrift noch für eine wichtige Begebenheit, die sich am Ende der Welt ereignen soll?

Die heilige Schrift sagt, daß Jesus am Ende der Welt ein feyerliches Gericht über alle Menschen halten werde.

13) Was will uns die heilige Schrift eigentlich dadurch lehren, wenn sie von einem letzten Gerichte redet?

Daß dereinst feyerlich und öffentlich einem jeden vergolten werden soll, was er Gutes oder Böses gethan hat.

14) Welches ist überhaupt die große Sittenlehre, die wir uns bey der Vorstellung von der Zukunft des Menschen immer tiefer eindrücken sollen?

Gedenk, o Mensch, bey allem, was du thust, an deine letzten Dinge; so wirst du in Ewigkeit nicht sündigen.

Der du die Auferstehung bist,
Du bists, an den ich glaube;
Ich weiß, daß ich durch dich als Christ
Im Tode nicht verbleibe;
Und dein Gericht
Wird mich dann nicht
Mit Trübsal, Angst und Schrecken,
So wie die Sünder, decken.
Ich hoffe dann mit Freudigkeit
Vor dir, mein Haupt, zu stehen,
Und mit dir in die Herrlichkeit
Frohlockend einzugehen.
O hilf mir doch
Aus Gnaden noch
Zum Glück der Ewigkeiten
Mich würdig vorbereiten!

Zweyter Abschnitt.

Kurze Darstellung der christkatholischen Sittenlehre.

Von den Pflichten und der Tugend eines Christen.

1) Ist es schon genug, wenn wir nur an Jesus glauben?

Nein: wir müssen auch nach dem Glauben Jesu leben.

2) Was heißt: nach dem Glauben Jesu leben?

Die Pflichten erfüllen, die uns der Glaube Jesu auferleget.

3) Was nennt man eine Pflicht?

Eine Gesinnung oder Handlung, die ein Gesetz von uns fodert.

4) Welches sind die Hauptpflichten des ganzen Christenthums?

Diese drey: Liebe Gottes, Liebe des Nächsten, selbst eigene Vervollkommnung.

5) Wie drückt das Christenthum diese dreyerley Pflichten aus?

Durch folgende Gebothe: 1) Du sollst Gott deinen Herrn lieben, aus ganzem deinem Herzen, aus ganzer deiner Seele und aus ganzem deinem Gemüthe; dieß ist das erste und größte Ge-

Geboth. 2) Das andere Geboth ist diesem ersten gleich: du sollst deinen Nächsten lieben wie dich selbst. Matth. 22, 27.

6) Können wir diese Gebothe des Christenthums erfüllen?

Ja: mit der Gnade Gottes, dann ist ihre Erfüllung auch nicht schwer. Ich vermag alles in dem, der mich stärket. Philipp. 4, 13. Mein Joch ist süß, und meine Bürde ist leicht. Matth. 11, 30.

7) Wie sollen wir die Gebothe des Christenthums erfüllen?

Mit einer freudigen Bereitwilligkeit des Herzens.

8) Wie nennt man diese freudige Bereitwilligkeit des Herzens, mit der wir alle Pflichten des Christenthums erfüllen sollen?

Christliche Tugend.

Was hilft es mir, ein Christ zu seyn,
Wenn ich nicht christlich lebe,
Und heilig, fromm, gerecht und rein
Zu wandeln mich bestrebe?
Wenn ich dem seligen Beruf,
Zu welchem mich mein Gott erschuf,
Nicht würdig mich beweise,
Und den, der mich erlöset hat,
In Worten blos, nicht durch die That,
Und gute Werke preise?

Erstes

Erstes Hauptstück.

Von dem rechten Verhalten gegen Gott.

Erste Lehre.

Erkenntniß Gottes.

1) Was muß unsere erste Sorge seyn, wenn wir gute Menschen seyn wollen?

Wir müssen Gott immer mehr kennen lernen, und nach dieser Erkenntniß unser Leben einrichten.

2) Warum sollen wir suchen, Gott immer besser kennen zu lernen?

Weil Gott das große Muster ist, dem wir suchen sollen immer ähnlicher zu werden. Seyd vollkommen, wie euer himmlischer Vater vollkommen ist. Matth. 5, 48.

3.) Wie lernet man Gott immer besser kennen?

Wenn man öfters überdenkt, was Gott von seinen Vollkommenheiten und seinem Willen geoffenbaret hat, und was er alle Tage zu unserem Besten thut.

4) Was ist das Wichtigste, was wir von Gott kennen müssen?

Daß Gott allein das höchste Gut, unser Herr, Gesetzgeber und Richter, aber auch unser Vater sey, der uns durch Jesus ewig selig machen will.

5) Zu was nützt uns diese Kenntniß Gottes?

Wir werden durch sie fromme und gute Menschen; da wir im Gegentheile ohne sie höchst unwissend, ausgeartet und lasterhaft seyn würden. Vergl. Römer 1, 28.

Vor allem gieb, daß stäts lebendig
Bey mir, Gott! deine Kenntniß sey,
Und daß ich dir darnach beständig
Lieb, Ehrfurcht und Gehorsam weih!
Gieb, daß ich thu' mit allem Fleiß,
Was ich von deinem Willen weiß;

Zweyte Lehre.

Liebe und Vertrauen zu Gott.

1) Wie werden wir gegen Gott gesinnet seyn, wenn wir ihn recht kennen?

Wir werden ihn als unseren beßten Vater lieben.

2) Warum sollen wir Gott lieben?

Weil er das höchste Gut ist, von dem alles Gute herkömmt.

3) Wodurch zeigen wir, daß wir Gott lieben?

Wenn wir gerne und oft an Gott denken, ihm für seine Wohlthaten mit einem aufrichtig kindlichen Herzen danken, und allzeit seinen heiligen Willen erfüllen. Darin besteht die Liebe Gottes, daß wir seine Gebothe halten. 1. Joh. 5, 3.

4) Was heißt auf Gott vertrauen?

Glauben, daß er als unser Vater es gut mit uns meyne, und Alles zu unserem Beßten wende; und nach diesem Glauben unsere Gesinnungen gegen Gott einrichten.

5) Därfen wir ein solches Vertrauen auf Gott setzen?

Ja: weil er unser Vater ist.

6) Wenn

6) Wenn wir ein solches Vertrauen zu Gott haben; wie werden wir bey allen Unfällen dieses Lebens gesinnt seyn?

Wir werden uns in den Willen Gottes ergeben, — Vater, nicht mein, sondern dein Wille geschehe! Luk. 22, 42.

7) Wenn wir uns allzeit dem Willen Gottes ergeben; wie werden wir uns in Leiden verhalten?

Wir werden sie geduldig und gelassen ertragen.

8) Wodurch können wir uns zur Geduld im Leiden ermuntern?

1) Durch den Gedanken, daß uns Gott nicht mehr auflegen werde, als wir tragen können; 2) daß er selbst jedes Leiden durch seinen Beystand mit uns trägt; 3) daß Gott, wenn er Leiden über uns verhängt, immer die beßten Absichten habe; 4) daß wir für gelassene Ertragung eine ewige Belohnung im Himmel erhalten werden.

9) Wer hat uns das schönste Beyspiel im Leiden gegeben?

Jesus, unser Heiland.

10) Wie kann man sich überhaupt gegen die Liebe und das Vertrauen, das wir Gott schuldig sind, verfehlen?

1) Wenn wir die Menschen und zeitliche Dinge mehr lieben als Gott;

2) Wenn wir auf Menschen oder auf zeitliche Dinge ein größeres Vertrauen setzen als auf Gott.

Auf deine Güte bauen,
Dir kindlich zu vertrauen,
Das, Herr, ist meine Pflicht;

Ich will sie treulich üben,
Und dich, mein Vater, lieben;
Denn du verläßt die deinen nicht.

Dritte Lehre.

Anbethung Gottes.

1) Was heißt das: Gott anbethen?

Ihn als den höchsten Herrn Himmels und der Erde bekennen.

2) Wie geschieht dieses Bekenntniß?

Dieses Bekenntniß geschieht theils durch Gebethe, die wir zu Gott verrichten, theils durch eine vollkommene Ergebung in den Willen Gottes in allen Schicksalen unseres Lebens.

3) Was thun wir, wenn wir zu Gott bethen?

Wir tragen ihm die Gesinnungen und Wünsche unseres Herzens vor, in dem festen Glauben, daß er uns gegenwärtig sey, und die geheimsten Gesinnungen unseres Herzens kenne.

4) Wie müssen wir beschaffen seyn, wenn wir zu Gott bethen?

Wir müssen versammelt seyn, und mehr mit dem Herzen als mit dem Munde bethen.

5) Um was dürfen wir Gott bitten?

Wir dürfen Gott um Alles bitten, was wir für Seele und Leib nothwendig haben.

6) Gott weiß aber selbst, was wir brauchen; warum bitten wir ihn erst darum?

Wir zeigen dadurch, daß wir kindlich gegen Gott gesinnt sind. Auch das Kind bittet seinen Vater um das, was es nöthig hat.

7) Giebt

7) Giebt uns Gott auch das, um was wir ihn bittn?

Ja, wenn es uns wahrhaft nützlich ist.

8) Ist uns denn nicht alles nützlich, was wir von Gott erhalten möchten?

Vieles kann uns schädlich werden; und das kann uns Gott als ein guter Vater nicht geben. Luk. 11.

9) Wie sollen wir also gesinnt seyn, wenn wir Gott um etwas bitten?

Wir sollen uns als gute Kinder unserem lieben Vater im Himmel überlassen, der schon weiß, was für uns gut ist.

10) Wer hat uns am besten gelehrt, wie wir bethen sollen?

Jesus, unser Heiland.

11) Welche Vorschriften giebt uns Jesus über das Gebeth?

Er sagt: Wenn du bethest; so sey nicht wie die Heuchler, welche gerne in dem Tempel und an den Ecken der Straßen sich hinstellen, und bethen, um etwas vor den Leuten zu scheinen. Gewiß, ich versichere euch, sie haben keine Belohnung zu erwarten. Du aber, wenn du bethest, gehe in deine Kammer, schließe die Thüre zu, und bethe zu deinem Vater im Verborgenen: so wird dein Vater, der ins Verborgene sieht, dir es vergelten öffentlich. — Wenn ihr bethet; so sollt ihr nicht unnützes Geschwätz herplaudern, wie die Heiden, welche sich einbilden, daß sie erhört würden, wenn sie nur viele Worte machen. Stellet euch ihnen nicht gleich; denn

euer Vater weiß schon, was ihr bedürfet. Matth. 6, 15.

12) Wie heißt das Geheth, das uns Jesus selbst gelehrt hat?

Vater unser (d. i.) von uns allen: der du in dem Himmel bist, geheiliget werde dein Name; es komme dein Reich; dein Wille geschehe wie im Himmel, also auch auf Erden: unser tägliches Brod gieb uns heute, und vergieb uns unsere Schulden, wie auch wir vergeben unseren Schuldigern; führe uns nicht in Versuchung, sondern erlöse uns von dem Uebel. Matth. 6, 9.*)

13) Wenn wir Gott um etwas bitten, was därfen wir dabey nie vergessen?

1) Daß wir Gott danken für das Gute, das er uns schon erwiesen hat.

14) Welches sind die vorzüglichsten Wohlthaten, für die wir Gott immerhin danken sollen?

1) Daß wir leben, und Menschen sind; 2) daß wir von christlichen Aeltern geboren wurden; 3) daß wir Gesundheit und grade Glieder haben; 4) daß wir mit jedem Tage etwas Neues und Nützliches lernen können, 5) daß wir fromme und gute Aeltern haben, die für uns sorgen, 6) daß wir Nahrung, Kleidung und viele Freuden des Lebens erhalten, 7) jedes glückliche Ereigniß unseres Lebens.

15) Was ist das für ein Gebeth, welches wir gewöhnlich nach dem Gebethe des Herrn verrichten?

Es ist der englische Gruß, und lautet also:

Ge-

*) Sieh Anhang: Umschreibung des Vater unser.

Gegrüßet seyst du Maria, voll der Gnaden; der Herr ist mit dir, du bist gebenedeyt unter den Weibern, und gebenedeyt ist die Frucht deines Leibes, Jesus. Heilige Maria, Mutter Gottes, bitt für uns arme Sünder jetzt, und in der Stunde unseres Absterbens. Amen.

16) Mit welchen Gesinnungen sollen wir dieses Gebeth verrichten?

Wir erinnern uns dabey dankbar der Erlösung durch Jesus und der frommen Mutter, die würdig war, Mutter unseres Erlösers zu werden.

17) Wir verrichten auch Gebethe zu den Heiligen: ist dieß der Anbethung, die wir Gott schuldig sind, nicht zuwider?

Wir verehren die Heiligen als Freunde Gottes, und glauben, daß sie als unsere Brüder bey Gott für uns bitten: dieß ist der Gott schuldigen Anbethung nicht zuwider.

18) Wann können wir versichert seyn, daß die Verehrung der Heiligen Gott angenehm ist?

Wenn wir uns durch die Beyspiele der Heiligen zur Tugend ermuntern, und, wie sie, Gott über Alles, und unseren Nächsten wie uns selbst lieben.

Beth oft in Einfalt deiner Seelen:
Gott sieht aufs Herz, Gott ist ein Geist:
Wie können dir die Worte fehlen,
Wenn nur dein Herz dich bethen heißt?
Der Glaub' an Gott und seinen Sohn
Rührt ihn, nicht leerer Worte Ton.

Vierte Lehre.

Vom öffentlichen und häuslichen Gottesdienste.

1) Welches ist nach dem Sinne der heiligen Schrift der beste Gottesdienst?

Ein frommes, Gott wohlgefälliges Leben.

2) Was versteht man aber gewöhnlich unter dem Worte Gottesdienst?

Die öffentlichen oder häuslichen Andachtsübungen, welche die Christen bey feyerlichen Versammlungen in der Kirche oder für sich allein zu Hause verrichten.

3) Ist es nützlich, daß die Christen öfters in der Kirche zusammen kommen?

Es ist sehr nützlich zu unserer eigenen und zur fremden Erbauung.

4) An welchem Tage sind wir schuldig, in der Kirche bey dem öffentlichen Gottesdienste zu erscheinen?

An Sonn- und Feyertägen. Hier sind die Erwachsenen nach einem Gebothe der Kirche schuldig, der heiligen Messe und der Predigt oder christlichen Lehre beyzuwohnen. *)

5) Wie müssen wir uns sonst noch an den Sonn- und Feyertägen verhalten?

Wir müssen uns von solchen Arbeiten und Geschäften enthalten, die uns oder andere in der Beywohnung des öffentlichen Gottesdienstes stören, und uns zu sehr zerstreuen können.

6) Wird

*) Sieh Anhang.

6) Wird es der gute Christ nur bey den öffentlichen Andachtsübungen beruhen lassen?

Nein: der gute Christ wird es auch an häuslichen Andachtsübungen nicht fehlen lassen.

7) Nenne mir etwelche solcher häuslichen Andachtsübungen?

Das gemeinschäftliche Morgen- und Abendgebeth, das ein christlicher Hausvater mit seiner Familie verrichtet, das Gebeth vor und nach dem Tische, das Lesen erbaulicher Bücher, Unterredungen über Religion und religiöse Gegenstände, u. s. w.

8) Ist aber das schon wahre Frömmigkeit, wenn man nur den öffentlichen und häuslichen Gottesdienst abwartet?

O nein! Zur wahren Frömmigkeit gehört noch weit mehr. Seyd Thäter des Wortes, nicht Hörer allein, damit ihr euch nicht selbst betrüget. Jak. 1, 22.

O heilig sey die Stätte mir,
Wohin, o Gott, die Frommen
Mit Dank, und Lust, und Lehrbegier
Dich anzubethen kommen!
Ich liebe sie, und gehe gern
Zum Hause Gottes, meines Herrn,
Mit ihnen anzubethen.
Da fühl' ich durch den frommen Dank,
Womit dich Christen loben,
Durch ihren heiligen Gesang,
Zum Himmel mich erhoben:
Da ist es mir, als hört' ich schon
Die Seligen an deinem Thron
Ihr heilig, heilig rufen.

Zweytes Hauptstück.

Vom rechten Verhalten gegen unseren Nebenmenschen.

Allgemeine Nächstenliebe.

1) Wie heißt das zweyte Hauptgeboth des Christenthums, welches die Pflichten in sich faßt, die wir gegen unseren Nächsten zu erfüllen haben?

Du sollst deinen Nächsten lieben wie dich selbst.

2) Was heißt das: seinen Nächsten lieben wie sich selbst?

Was ihr wollet, das euch die Leute thun sollen, das thut ihnen auch, und was ihr wollet, das sie euch nicht thun sollen, das thut ihnen auch nicht.

3) Wer ist unser Nächste?

Jeder Mensch, ohne Ausnahme, arm oder reich, gilt eben gleich.

4) Müssen wir auch unsere Feinde lieben?

Ja: Ich sage euch, liebet eure Feinde, segnet die, die euch fluchen; thut Gutes denen, die euch hassen, bethet für die, die euch verfolgen; damit ihr Kinder eures himmlischen Vaters seyd, der auch seine Sonne aufgehen läßt über Gerechte und Ungerechte. Matth. 5, 44.

5) Was soll uns ermuntern zur Feindes Liebe?

1) Der Befehl Jesu, 2) das schöne Beyspiel Jesu. Vater vergieb ihnen, denn sie

wissen

wissen nicht, was sie thun. 3) Der Gedanke, daß auch uns Gott nicht verzeihen werde, wenn wir unsern Feinden nicht verzeihen. Vergieb uns unsere Schulden, wie auch wir vergeben unseren Schuldigern.

6) Wie muß die wahre Nächstenliebe beschaffen seyn?

1) Aufrichtig, ohne Verstellung. 2) Thätig, nicht bloß in schönen Worten, sondern in liebreichen und gutherzigen Handlungen.

7) Ist die Pflicht der Nächstenliebe eine vorzügliche Pflicht des Christenthums?

Ja: dieß andere Geboth ist dem ersten gleich. Matth. 22. Wer sagt, er liebe Gott, und liebet seinen Nächsten nicht, der ist ein Lügner. 1. Joh. 4, 20.

Der du die Liebe selber bist,
Und gern die Menschen segnest,
Ja selbst dem, der dein Feind noch ist,
Mit Freundlichkeit begegnest;
O bilde meinen Sinn nach dir,
Und laß mich doch, mein Heiland, hier,
Wie du gewandelt, wandeln!
Die können keine Christen seyn,
Die sich nicht andrer Wohlthat freu'n,
Und menschenfreundlich handeln.

Abgeleitete Pflichten aus der allgemeinen Pflicht der Nächstenliebe.

Erste Lehre.

Gerechtigkeitsliebe.

1) Wenn ist man gerecht gegen seinen Nächsten?

Wenn man einem Jeden das läßt, und das giebt, was ihm gehört.

2) Was soll uns antreiben, gerecht gegen unseren Nächsten zu seyn?

Die allgemeine Regel: Was du nicht willst, daß dir geschehe, das thu auch einem Andern nicht.

3) Welches sind die vorzüglichsten Güter, die ein Mensch besitzen kann?

Tugend und Unschuld, Ehre und guter Name, Leben, Gesundheit, und zeitliches Vermögen.

4) Wie versündiget man sich an der Tugend und Unschuld seines Nebenmenschen?

Durch Aergerniß: d. h. durch Verführung, böse Beyspiele, Ausstreuung anstößiger Lehren.

5) Was sagt Jesus vom Aergerniß?

Wehe dem Menschen, durch welchen Aergerniß kömmt. Es wäre besser, es hienge ihm ein Mühlstein an dem Hals, und er würde versenkt in die Tiefe des Meeres Matth 18.

6) Wie versündigt man sich am Leben und der Gesundheit des Nebenmenschen?

Durch Todschlag, und überhaupt alles das, wodurch man dem Leben und der Gesundheit des Andern einen Schaden zufüget.

7) Wie

7) Wie versündigt man sich an der Ehre seines Nebenmenschen?

Durch Verläumdung, indem man ihm entweder fälschlich etwas Böses nachredet, oder auch wahre, aber noch unbekannte Fehler desselben aufdecket, und andern erzählet.

8) Wie versündigt man sich am zeitlichen Vermögen seines Nebenmenschen?

Wenn man seinem Nebenmenschen das ihm Gehörige nimmt, es beschädigt, den rechtmäßigen Gebrauch desselben hindert, oder ihm das nicht giebt, und leistet, was er von uns mit Recht fodern kann.

9) Was muß man thun, wenn man seinen Nebenmenschen auf irgend eine Art geschadet hat?

Man muß den Schaden, so bald und so viel, als möglich, ersetzen; insbesondere muß man falsche üble Nachreden widerrufen.

Jedes Unrecht will ich hassen,
Jedem geben, Jedem lassen,
Was er hat, und fodern kann.
Lieber will ich Unrecht leiden,
Als begehen, und mit Freuden
Lieber niedrig, arm und klein,
Als durch Unrecht größer seyn.

Zweyte Lehre.

Aufrichtigkeit.

1) Was heißt: aufrichtig mit seinem Nebenmenschen umgehen?

Nicht anders reden und handeln, als man im Herzen gesinnt ist.

2) Wie verfehlt man sich gegen die Aufrichtigkeit, die man seinem Nebenmenschen schuldig ist?

Durch Falschheit und Lügen.

3) Welche Leute nennt man falsch?

Die sich äußerlich stellen, als meinten sie es gut mit uns, indessen sie im Herzen voll Betrug und Arglist sind.

4) Was heißt Lügen?

Wissentlich die Unwahrheit reden.

5) Welches ist die schändlichste Art von Lügen?

Wenn man mit Vorbedacht lüget, um dadurch seinem Nächsten zu schaden.

6) Was soll uns ermuntern, stäts aufrichtig zu seyn?

Durch Aufrichtigkeit gefallen wir Gott, und erwerben uns die Achtung, das Zutrauen und die Liebe unserer Mitmenschen.

7) Was sollen Kinder thun, damit sie immer aufrichtig bleiben?

Sie sollen von Jugend auf jede Lüge verabscheuen.

Wohl dem, der Lügen hasset,
Und der, so oft er spricht,
So seine Reden fasset,
Daß er die Wahrheit nicht
Mit Vorbedacht verletzet,
Und der an jedem Ort
Sich das vor Augen setzet:
Gott merkt auf jedes Wort!

Drit-

Dritte Lehre.

Leutseligkeit, Freundlichkeit, Dienstfertigkeit, Verträglichkeit, Sanftmuth.

1) Wenn wir unseren Nächsten vom Herzen lieben; werden wir wohl mürrisch und unartig im Umgange mit ihm seyn?

Wir werden leutselig, freundlich und dienstfertig seyn.

2) Sind diese drey Tugenden vorzügliche Tugenden im gesellschaftlichen Leben?

Ja: denn durch dieselben machen wir uns und andern das Leben recht angenehm.

3) Worin besteht insbesondere die Dienstfertigkeit?

Darin, daß ich mich jedem gefällig zeige, jedem nütze und beyspringe, wo ich nur immer kann.

4) Manche Menschen haben aber vieles an sich, das uns mißfällt; wie sollen wir uns gegen diese verhalten?

Wir sollen verträglich und sanftmüthig seyn.

5) Was heißt: verträglich seyn?

Andern so weit, als es erlaubt ist, nachgeben, damit man den Frieden erhalte.

6) Was soll uns ermuntern, verträglich zu seyn?

Jeder hat seine Fehler, und gewöhnlich bemerkt man die Fehler anderer leichter, als seine eigenen. Uebertraget einander. Gal. 6, 2.

7) Was heißt: sanftmüthig seyn?

Seinen Zorn unterdrücken, und die Beleileidigungen anderer gerne verzeihen.

8) Kann ohne diese Tugenden das Wohl der menschlichen Gesellschaft bestehen?

Ohne diese Tugenden würde nichts als Unordnung in der menschlichen Gesellschaft seyn, und unser Leben seyr verbittert werden.

Nicht rauh, nicht hart, noch menschenfeindlich,
Nein: eifrig jeden zu erfreu'n,
Und sanft, und anmuthsvoll und freundlich
Soll jeder Jünger Jesu seyn.
Ach! wären wirs, ach! glichen wir,
O Vorbild aller Liebe, dir!

Vierte Lehre.

Mitleiden, Barmherzigkeit, Mildthätigkeit.

1) Wie verhält sich ein liebvoller Mensch bey dem Leiden seiner Mitmenschen?

Er hat Mitleiden mit denselben.

2) Was heißt: Mitleiden haben?

Aufrichtig wünschen, und auch alles, was in unseren Kräften steht, anwenden, damit dem Leiden unserer Mitmenschen abgeholfen werde.

3) Wozu wird uns also das wahre Mitleiden antreiben?

Zur Barmherzigkeit gegen unsere leidenden Brüder.

4) Sol-

4) Sollen wir jedem Leidenden Barmherzigkeit erweisen?

Ja: er mag seyn, wer er will. Selbst unserem ärgsten Feinde sind wir Barmherzigkeit schuldig.

5) Wodurch muß sich aber unsere Barmherzigkeit äußern?

Durch Mildthätigkeit.

6) Was heißt: mildthätig seyn?

Von seinem eigenen Vermögen einem anderen gerne mittheilen, damit seine Noth erleichtert werde.

7) Wie nennt man eine milde Gabe, die wir einem Nothleidenden schenken?

Ein Almosen.

8) Wie sollen wir Almosen geben?

1) Ohne Prahlerey und unnöthiges Aufsehen, so viel als möglich, in der Stille, 2) ohne Murren, mit einem liebevollen, mitleidigen Herzen.

9) Aeußert sich aber unsere Barmherzigkeit nur durch Almosen geben?

Nein: es giebt allerley Werke der Barmherzigkeit. Sie werden eingetheilt in die geistigen und leiblichen Werke der Barmherzigkeit.

10) Welches sind die vorzüglichsten leiblichen Werke der Barmherzigkeit?

Folgende sieben: — Die Hungrigen speisen, die Durstigen tränken, die Nackten bekleiden, die Gefangenen trösten, die Kranken besuchen, die Fremden beherbergen, die Todten begraben.

11) Welches sind die geistigen Werke der Barmherzigkeit?

Die geistigen Werke der Barmherzigkeit sind folgende fünf: Die Sünder bessern, die Unwissenden lehren, den Zweifelhaften rathen, für die Lebendigen und Todten Gott bitten, die Betrübten trösten.

12) Wie empfiehlt uns das Christenthum die Pflicht der Barmherzigkeit und Mildthätigkeit?

Als eine der ersten Pflichten, und als den vorzüglichsten Gottesdienst. Jak. 1, 27.

13) Wodurch muntert es uns auf zur Barmherzigkeit und Mildthätigkeit?

Jesus sagt: Was ihr dem Geringsten unter meinen Brüdern gethan habt, das habt ihr mir gethan. Matth. 25, 35. — Ein unbarmherziges Gericht wird über den ergehen, der keine Barmherzigkeit an seinem Bruder geübet hat. Jak. 2, 13.

Seh ich den Dürftigen; so will ich liebreich eilen,
Von dem, was Gott mir giebt, ihm willig mitzutheilen;
Doch nicht, um etwa groß nur vor der Welt zu seyn,
Und mich verehrt zu seh'n, nein: Menschen zu erfreu'n.
Dieß sey mein Gottesdienst, auch unbemerkt von ihnen
Den Nebenmenschen gern mit Rath und That zu dienen;
Mich treibe nicht erst Dank zu milder Wohlthat an:
Nein, was ich Brüdern thu, das sey dir, Gott, gethan!

Drit-

Drittes Hauptstück.

Vom rechten Verhalten gegen uns selbst.

Erste Lehre.

1) Welches ist die erste Pflicht, die der Mensch sich selbst schuldig ist?

Der Mensch soll sich selbst lieben.

2) Was heißt das: sich selbst lieben?

Seine eigene Wohlfahrt, so viel, als es möglich und erlaubt ist, befördern.

3) Kann man sich denn auch verfehlen in der Liebe, die man sich selber schuldig ist?

Ja: und zwar: 1) wenn wir nur für uns allein sorgen wollen, und dabey die Liebe vergessen, die wir unserem Nebenmenschen schuldig sind. 2) Wenn wir unsere Wohlfahrt in Dingen suchen, die uns vielmehr schädlich als nützlich sind. 3) Wenn wir unser Herz zu sehr an das Zeitliche heften, und dabey das Ewige vergessen.

4) Welches sind die Regeln, damit wir uns in der Liebe, die wir uns schuldig sind, nie verfehlen?

1) Sehet insgesammt nicht sowohl auf das, was euch selbst, als was anderen zum Nutzen gereichet. 1. Kor. 10, 23. — 2) liebet und suchet vor allem die Tugend.

Kein niedriger Eigennutz beherrsche meine Seele,
Und wenn zu meinem Glück ich Weg' und Mittel wähle,
So laß mich stäts dabey auf Recht und Wahrheit schau'n,
Auch nie mein Wohlergeh'n auf andrer Elend bau'n.
Dir mißfallet jedes Glück, wobey die Tugend leidet,
Und wenn man Eigennutz und Unrecht nicht vermeidet.
Wer Unrecht liebt und thut, hat deinen Beyfall nicht,
Nie treffe mich, o Gott, dieß schreckliche Gericht!

Zweyte Lehre.

Von der Sorge für unsere Seele.

1) Welches ist der edelste Theil des Menschen?

Die Seele.

2) Was haben wir für Pflichten gegen unsere Seele?

Wir müssen für ihre Vervollkommnung sorgen.

3) Wie können wir unsere Seele vervollkommnen?

Wir müssen unsern Verstand mit allerley nützlichen Kenntnissen bereichern, und unser Herz für die Tugend ausbilden.

4) Wie wird unser Herz für die Tugend ausgebildet?

Wenn wir dafür sorgen, daß alle Neigungen unseres Herzens immer nur auf das Gute gerichtet bleiben.

5) Wo.

5) Wodurch kann der Mensch den Neigungen seines Herzens diese Richtung zum Guten verschaffen?

Durch Wachsamkeit über sich selbst, durch anhaltende Uebung im Guten, und ein eifriges Gebeth.

6) Vor was hat man sich vorzüglich zu hüten, damit unsere Neigungeu immerfort eine gute Richtung erhalten?

Vor Leidenschaften und bösen Gewohnheiten.

7) Was nennt man Leidenschaft?

1) Jede aufbrausende Gemüthsbewegung, 2) jeden unmäßigen Hang nach einer an sich zwar erlaubten, aber in der Art, wie wir sie genießen, oder nach ihr trachten, unerlaubten Sache.

8) Was muß man thun, damit in unserem Herzen keine Leidenschaft erwache?

Man muß sich in der Jugend schon überwinden lernen.

9) Wofür hat der Christ noch besonders in Hinsicht auf sein Herz zu sorgen?

Daß er Festigkeit des Herzens und Seelenstärke erhalte.

10) Worin besteht die Festigkeit des Herzens

Daß man sich nicht gleich von jedem äußeren oder inneren Reize zur Sünde hinreissen lasse.

11) Wie erhalten wir diese Festigkeit des Herzens?

Durch stäts lebendig erhaltenes Andenken an Gott und unsere Pflicht.

12) Was heißt das: Seelenstärke haben?

In Gefahren, die uns drohen, oder wirklich befallen, im Unglück und Leiden nicht kleinmüthig werden, sondern männlich ausharren.

13) Wie erhalten wir diese Seelenstärke?

Durch lebendiges Vertrauen auf Gott und seine Fürsehung.

Gott, laß mich in Gefahren
Der Welt und Eitelkeit
Mein schwaches Herz bewahren,
Daß es sich nicht entweiht!
Laß mich nie Sünder hören,
Die in ihr Netz mich zieh'n,
Und wenn sie mich bethören,
Als falsche Freunde flieh'n!
Dann werd ich nie erliegen:
Bey stäter Wachsamkeit
Hilfst du, mein Gott, mir siegen
In jedem schweren Streit.
Von dir will ich nie weichen,
So sehr Gefahren droh'n;
Des Glaubens Ziel erreichen,
Mit ihm des Kampfes Lohn.

Dritte Lehre.

Von der Sorge für unseren Leib.

1) Auf was muß die Sorge gerichtet seyn, die wir unserem Leibe schuldig sind?

Auf die Erhaltung des Lebens und der Gesundheit.

2) War-

2) Warum sollen wir für die Erhaltung unseres Lebens besorgt seyn?

Weil es uns Gott gegeben hat, und weil von dem rechten Gebrauche unseres jetzigen Lebens unsere künftige Seligkeit in einem anderen Leben abhängt.

3) Ist es also in keinem Falle erlaubt, sich selbst das Leben zu nehmen?

Es ist in keinem Falle erlaubt, weil nicht wir, sondern Gott der Herr des Lebens ist.

4) Warum sollen wir für unsere Gesundheit sorgen?

Weil wir erstens unser Leben nicht erhalten können, wenn wir nicht auch für unsere Gesundheit besorgt sind, zweytens weil wir ohne Gesundheit unseren Beruf nicht abwarten können; sondern vielmehr uns und andern zur Last sind.

5) Wie erhalten wir unsere Gesundheit?

Durch gesunde Speise und Trank, durch Mäßigkeit im Essen, Trinken und Schlafen, durch Mäßigung heftiger Gemüthsbewegungen, durch Arbeitsamkeit, einen weisen Genuß der Freuden dieser Erde, Vorsichtigkeit bey allen Gefahren des Lebens, und endlich durch Reinlichkeit im Anzuge und unserm Haushalten.

6) Dürfen wir die Freuden dieser Erde genießen?

Ja: darum hat sie Gott geschaffen.

7) Wie müssen wir aber die Freuden dieser Erde genießen?

1) Mäßig, weil jeder unmäßige Genuß schadet; 2) mit Auswahl, damit man nicht unerlaubte Freuden genieße.

8) Giebt es auch unerlaubte Freuden?

Ja: Man erkennt sie daran, wenn uns unser noch gutes Gewissen dagegen warnet. 2) Wenn wir uns schämen würden, wenn es unsere Aeltern, Lehrer, Freunde erfahren sollen, daß wir diese Freuden genößen.

9) Welches sind die allgemeinen Regeln für die Kinder, damit sie nicht, ohne es zu wissen, unerlaubte Freuden wählen?

Was du dir nicht getrauen würdest, vor den Augen deiner guten Aeltern, Lehrer oder anderer frommer Menschen zu thun, das thue auch allein nicht. — 2) Meide böse Gesellschaft.

10) Können nicht auch an sich erlaubte Freuden sündhaft werden?

Ja, wenn man sie unmäßig, zur unrechten Zeit, oder mit einem zu großen Aufwand seines Vermögens genießen wollte.

11) An welchen Tägen will die Kirche, daß wir vorzüglich mäßig im Genuße der Speisen seyn sollen?

An den sogenannten Fasttägen: die Kirche gebiethet an einigen derselben sich der Fleischspeisen zu enthalten, an andern nebst diesem auch nur des Tages einmal sich vollends zu sättigen,

wenn

wenn man schon 21 Jahre alt, nicht krank ist, oder keine schwere Arbeit hat.

12) Was soll dieses Fasten dem Christen nützen?

Er soll sich dadurch gewöhnen, seine Neigungen leichter zu überwinden.

So will ich denn mit Sorgfalt meiden,
Was meines Körpers Wohlthun stört:
Daß nicht, wenn seine Kräfte leiden,
Mein Geist den innern Vorwurf hört:
Du selbst bist Störer deiner Ruh,
Du selbst zogst dir dein Uebel zu!

Viertes Hauptstück.

Besondere Pflichten einzelner Stände.

1) Warum hat Gott die Stände so verschieden unter den Menschen vertheilt?

Damit jeder in der Welt sein Unterkommen finde, und einer dem andern nützlich werde.

2) Welches ist unsere erste Pflicht, wir mögen in einem Stande leben, in welchem wir wollen?

Arbeitsamkeit und Zufriedenheit mit unserm Stande.

3) Was soll uns zur Arbeitsamkeit ermuntern?

Die Vorstellung, daß wir nur durch fleißige Arbeit uns und den Unsrigen Nahrung und Unterhalt verschaffen, und unser Auskommen sichern. 2) Daß uns Gott nicht zum Müßiggange, sondern zur Arbeit geschaffen hat. Beyspiel ist die ganze Natur.

4) Warum sollen wir zufrieden mit unserem Stande leben?

1) Weil wir in jedem Stande unser Auskommen finden, wenn wir arbeiten wollen. 2) Weil jeder Stand achtungswürdig ist, in dem wir zu unserem und zum Wohle unserer Mitmenschen arbeiten.

5) Was haben wir als Bürger für Pflichten gegen unser Vaterland und unsere Obrigkeiten?

Wir sollen unser Vaterland lieben, unsere Obrigkeiten ehren, den Gesetzen gehorchen, und unter einander auf Tugend und gute Sitten halten.

6) Was haben Dienstbothen und häusliche Untergebene für Pflichten gegen ihre Herrschaften?

Sie sollen sie ehren und lieben, und das Beste des ihnen anvertrauten Hauswesens befördern.

7) Was haben dagegen Herrschaften für Pflichten gegen ihre Dienstbothen?

Sie sollen ihre Dienstbothen liebreich und schonend behandeln, ihnen nicht übermäßige Arbeit auflegen, ihren verdienten Lohn ihnen nicht vorenthalten, und für ihre guten Sitten wachen.

8) Was haben Kinder für Pflichten gegen ihre Aeltern?

Sie sind ihren Aeltern Liebe, Gehorsam, Dankbarkeit schuldig. Exempel von Jesus. Luk. 2, 51.

9) Was

9) Was sind Kinder ihren Vormündern schuldig?

Eben das, was sie ihren leiblichen Aeltern schuldig sind.

10) Was sind Geschwistere einander schuldig?

Sie sollen einander lieben, einträchtig mit einander leben, und sich wechselseitig unterstützen.

O heil'ger Trieb belebe mich,
O Höchster, meine Pflichten,
In deiner Furcht gestärkt durch dich,
Mit Freuden zu verrichten!
Ein Herz, das sich des Guten freut,
Giebt zu der Arbeit Munterkeit,
Versüßet ihre Lasten.
Laß mir den zeitlichen Beruf,
Dazu mich, Herr, auf Erden
Dein weises Allmachtswort erschuf,
Hier einen Weg schon werden,
Worauf ich hin in jene Welt,
Die mich den Engeln zugesellt,
Zu höhern Würden gehe!

Dritter Abschnitt.

Von der Bestimmung des Menschen, und dem Hindernisse in der Erreichung derselben, der Sünde.

Erste Lehre.

Bestimmung des Menschen.

1) Wozu leitet uns das Christenthum durch alle seine Lehren und Vorschriften an?

Zur Erreichung unserer Bestimmung.

2) Welches ist die Bestimmung des Menschen?

Der Mensch soll gut und nicht böse seyn, und sich so des Wohlgefallens Gottes, und der Glückseligkeit würdig machen, nach der er trachtet.

3) Hilft uns das Christenthum zur Erreichung dieser unserer Bestimmung?

Ja: es giebt uns die sichersten Mittel an die Hand, gut und glückselig zu werden.

4) Nenne mir diese Mittel?

Es sagt uns, was wir glauben, was wir hoffen, was wir lieben müssen.

5) Was müssen wir glauben?

Was uns Gott durch seinen Sohn geoffenbaret hat.

6) Zu was nützt uns dieser Glaube?

Er lehrt uns Wahrheiten, die wir kennen müssen, wenn wir tugendhaft seyn wollen. Z. B. von der Erlösung, der Gnade Gottes, der Zukunft.

7) Was müssen wir lieben?

Gott unseren Vater, und die Tugend, durch die wir ihm ähnlich werden.

8) Was därfen wir hoffen?

Daß uns Gott seinen Beystand zu allem Guten geben, und uns einstens nach dem Tode glückselig machen werde, wenn wir auf dieser Welt gut gelebt haben.

9) Was muß ich also thun, um meine Bestimmung zu erreichen?

Ich muß an Gott und Jesus, und die von ihm geoffenbarten Wahrheiten glauben, und nach

dem Willen Gottes fromm und rechtschaffen leben.

Zweyte Lehre.

Von der Sünde, die allein der Erreichung unserer Bestimmung im Wege steht.

1) Was müssen wir besonders meiden, wenn wir fromm und tugendhaft leben wollen?

Sünde und Laster, die allein uns an der Erreichung unserer Bestimmung hindern.

2) Was nennt man Sünde?

Eine freywillige Uebertretung göttlicher Gebothe.

3) Welches sind die bedenklichsten Sünden, vor welchen wir uns hüten sollen?

1) Die sieben Hauptsünden, 2) die sogenannten Sünden in den heiligen Geist, 3) die fremden Sünden.

4) Welche Sünden nennt man Hauptsünden?

Jene Sünden, die uns vermöge ihrer Natur zu anderen Sünden verführen.

5) Welches sind die sieben Hauptsünden?

1) Hofart, 2) Geiz, 3) Unkeuschheit, 4) Neid, 5) Unmäßigkeit, 6) Zorn, (Rachgierde) 7) Trägheit.

6) Was ist Hofart?

Eine unordentliche Neigung unseres Herzens, in der wir uns über andere erheben, und unseren Nächsten verachten. Beyspiel vom Pharisäer. Luk. 18.

 7) Was

7) Was ist Geiz?

Eine unordentliche Begierde nach zeitlichen Gütern, indem wir anderen von dem Unsrigen nicht gerne mittheilen, ja wohl gar fremdes Gut auf unerlaubte Weise an uns zu bringen suchen.

8) Was ist Unkeuschheit?

Der heil. Paulus sagt, daß man dieses Laster nicht einmal unter Christen nennen soll. Eph. 5.3.

9) Was soll man aber thun, daß man nicht unwissend diese Sünde begehe?

Gott hat uns darum die edle Tugend der Schamhaftigkeit gegeben. Schäme dich, etwas Böses allein, oder in Gesellschaft anderer zu thun, und du wirst frey von dieser Sünde bleiben.

10) Was ist Neid?

Die Thorheit, indem wir uns über das Glück des anderen betrüben, und dem anderen das Seinige nicht gönnen.

11) Was ist Unmäßigkeit?

Die übertriebene und sinnliche Befriedigung der Bedürfnisse des Lebens; z. B. in Speise, Trank, Kleidungen und Ergötzlichkeiten.

12) Was ist Zorn?

Die wilde Hitze bey wahren oder vermeintlichen Beleidigungen.

13) Was ist Trägheit?

Unthätigkeit und Kälte in Erfüllung aller seiner Pflichten.

14) Wie können wir uns gegen diese Sünden verwahren?

Durch stäte Aufmerksamkeit auf unser Herz, durch Selbstüberwindung und Gebeth.

15) Welche Sünden werden Sünden in den heiligen Geist genennt?

1) Vermessentlich auf Gottes Barmherzigkeit sündigen, 2) an der Gnade Gottes verzweifeln, 3) der erkannten Wahrheit widerstreben. 4) seinen Bruder der göttlichen Gnade wegen beneiden, 5) ein verstocktes Herz haben, und mit Vorbedacht in einem Laster verharren, 6) ohne Vorsatz sich zu bessern, kein Ende machen zu sündigen.

16) Warum werden diese Sünden Sünden in den heiligen Geist genennt?

Weil sie die guten Wirkungen vereiteln, welche der heilige Geist und die Gnade Gottes in dem Herzen der Menschen hervorbringen kann.

17) Was versteht man unter fremden Sünden?

Solche Sünden, die zwar von anderen begangen, aber auch uns zugerechnet werden, weil wir auf irgend eine Art Theil daran genommen haben.

18) Wie heißen die fremden Sünden?

1) Zur Sünde rathen, 2) einen Andern heißen sündigen, 3) in Anderer Sünde einwilligen, 4) Andere zur Sünde reizen, 5) Anderer Sünde loben, 6) zu den Sünden Anderer stille schweigen, 7) Anderer Sünden übersehen, 8) des fremden Gutes sich theilhaftig machen, 9) Anderer Sünde vertheidigen.

19) Wie können wir uns überhaupt vor allen diesen Sünden hüten?

Mit der Gnade Gottes, einem ernstlichen Willen und der treuen Befolgung der Vorschriften der Religion.

20) Was soll uns von der Sünde abschrecken?

Der Glaube, daß die Sünde zeitlich und ewig unglücklich macht.

Ueb' immer Treu und Redlichkeit
Bis an dein kühles Grab,
Und weiche keinen Finger breit
Von Gottes Wegen ab!
Dann wirst du wie auf grünen Au'n
Durchs Pilgerleben geh'n;
Dann kannst du frey von Furcht und Grau'n
Dem Tod ins Auge seh'n.

Schluß des ganzen christkatholischen Religionsunterrichtes.

Erblehre, — Kirche, — ihre Unfehlbarkeit.

1) Können wir sicher seyn, daß alles, was bisher gesagt wurde, zur Lehre Jesus gehöre?

Ja: denn es ist entweder in der heil. Schrift, oder in der mündlichen Ueberlieferung (Erblehre) enthalten.

2) Müs-

2) Müssen wir denn auch eine Erblehre annehmen?

Ja: denn 1) in der heiligen Schrift ist nicht alles vollständig und deutlich enthalten, was wir zu glauben oder zu thun haben. 2) Die Apostel lehrten selbst vieles nur mündlich, und wiesen die Gläubigen an, auch diesen mündlichen Unterricht anzunehmen. 2. Thess. 2, 24. 2 Tim. 2, 2.

3) Können wir aber überzeugt seyn, daß die heilige Schrift und die Erblehre nicht verfälscht wurde?

Wir können davon überzeugt seyn: denn die Bischöfe und Lehrer wachten immer für die Reinerhaltung der Lehre Jesu.

4) Wenn nun doch Streitigkeiten über die Religion entstehen, wer hat dieselben zu entscheiden?

Auch die Bischöfe und Lehrer, wenn sie sich ernstlich und absichtlich darüber mit einander berathen.

5) Können wir uns mit ihren Entscheidungen beruhigen?

Ja: denn 1) Jesus versprach den Bischöfen und Lehrern seinen immerwährenden Beystand. Seht, ich bin bey euch bis ans Ende der Welt. Matth. 28, 20. 2) Die Apostel beriefen sich auch auf den Beystand des heiligen Geistes in der Entscheidung entstandener Streitigkeiten. Apostelg. 15, 28. 3) Auch sagt die heilige Schrift ausdrücklich, daß die Lehrer und Bischöfe vom heiligen

Geist gesetzt seyen, die Gläubigen zu regieren. Apostelg. 20, 28.

6) Gelten denn aber diese Stellen der heiligen Schrift nicht blos von den Aposteln?

Nein: sie gelten auch von den Lehrern und Bischöfen, die zu Lebszeiten der Apostel und nachher aufgestellt wurden.

7) Warum gelten sie auch von diesen?

Jesus wollte, daß seine Lehre für immer unverfälscht erhalten werde, und bis ans Ende der Welt fortdauern sollte. Er mußte daher auch den nachherigen Lehrern und Bischöfen seinen Beystand zusichern.

8) Wem hat Jesus ganz vorzüglich die Oberaufsicht über seine Gläubigen übergeben?

Dem heiligen Petrus, und den Nachfolgern desselben, die Päbste heißen. (Weide meine Lämmer, weide meine Schaafe! Joh. 21, 15.)

9) Wie nennt man die Versammlung der Gläubigen?

Kirche. Man versteht aber auch oft unter der Kirche nur die Lehrer und Vorsteher.

10) Warum nennt man denn unsere Kirche die katholische?

Katholisch heißt allgemein: und man nennt unsere Kirche deswegen katholisch, weil sie zu einer Zeit wie zur andern, an einem Orte, wie am andern, lehret.

11) Was machst du dir daher für einen Denkspruch?

Ich will stäts die Kirche hören, und vertrauen ihren Lehren.

Gott, schenke mir doch Kraft, mich ernstlich zu befleißen,
Ein wahrer Christ zu seyn, und nicht blos so zu heißen
Denn wer den Namen hat, und nicht die That zugleich,
Betrügt sich, und gelangt nie in das Himmelreich.

Anhang.
Christlicher Tag
für die christliche Jugend.

Der heilige Paulus sagt (1 Kor. 10, 31) Ihr möget thun, was ihr wollt, so thuts zur Ehre Gottes!

Vom Anfange des Tages bis ans Ende desselben habe daher, mein liebes Kind, stäts Gott vor Augen: Thu' und rede nichts Böses; denn Gott sieht und hört dich, wenn dich auch kein Mensch sieht und hört. Thu daher nur das, was Gott will, und thu es so, wie es Gott will! Gott giebt dir Kräfte, Gutes zu thun, schützt dich vor Gefahren, erzeigt dir viele Wohlthaten, sorgt in allem väterlich für dich, meint es selbst dann gut mit dir, wenn er dir Leiden zuschickt. — Denke daran, danke ihm, und wende alles zum Guten an! — Auf diese Art thust du alles zur Ehre Gottes.

Der Morgen.

Wenn du erwachest, so denke sogleich an Gott, deinen besten Vater, der dich während des Schlafes be-

schützte, und dich wieder gesund und froh erwachen ließ, und danke ihm herzlich für diese Wohlthaten!

Bleibe nicht länger im Bette, als du schläfest; — gewöhne dich auch nicht an einen zu langen Schlaf.

Kleide dich schnell und reinlich an; und beobachte dabey die kindliche Schamhaftigkeit, besonders wenn du in Beyseyn anderer dich ankleiden mußt.

Verrichte dann andächtig dein Morgengebeth, und mach dir gute Vorsätze für den heutigen Tag; besonders nimm dir vor, jene Fehler zu bessern, die du gestern begangen hast.

Kurzes Morgengebeth.

Nun habe ich wieder ausgeruhet, und für einen neuen Tag neue Kräfte gesammelt. Für diese sanfte Ruhe und diese Erholung meiner Kräfte bringe ich dir, lieber Vater im Himmel, gleich beym ersten Erwachen meinen Dank. Erhalte mich auch diesen Tag, beschütze mich in Gefahren, und gieb mir neuen Muth zur Erfüllung meiner jugendlichen Pflichten. Nach deinem Willen, o lieber himmlischer Vater, will ich ein recht gutes, dir wohlgefälliges Kind werden.

Beym Unterrichte will ich recht aufmerksam,
In der Kirche recht andächtig,
Meinen lieben Aeltern recht gehorsam,
Gegen alle Menschen recht höflich und gefällig,
Beym Genuße jeder Freude sittsam und unschuldig seyn.

Kindheit, Frühling meines Lebens,
Dich will ich dem Fleiße weih'n;
Mein Erzieh'n sey nicht vergebens,
Denn wie würde das mich reu'n!

Früh

Früh verschön're mich die Tugend,
Und in meiner zarten Jugend
Werde täglich mein Verstand
Mit dem Guten mehr bekannt.
Ich will auch bey Spiel und Freuden
Sittsam und verständig seyn;
Dankbar, höflich und bescheiden
Jeden, der mich sieht, erfreu'n.
Fromm vor Gottes Augen wandeln,
Edel denken, edel handeln,
Dieß sey jeden Augenblick
Meines Lebens höchstes Glück!

Geh nun an das, was du zu thun hast. Bereite dich zur Schule vor; oder thu eine andere nützliche Arbeit; Was du thust, das thu willig und ernstlich.

Schule.

Kommst du in die Schule; so sey daselbst ehrerbietig gegen deine Lehrer, höflich gegen deine Mitschüler, sittsam in deinem Betragen, aufmerksam auf den Unterricht.

Kirche.

Wenn du allein oder mit andern zur Kirche gehest: so sey schon auf dem Wege dahin eingezogen, und denke, wohin du gehest.

In der Kirche selbst sey ehrerbietig: du bist in dem Hause Gottes: — auferbaulich: du bist auch andern ein gutes Beyspiel schuldig: — andächtig: denke darüber nach, was du entweder für dich selbst, oder aus einem Gebethbuche bethest.

Wenn du dich mit dem Weihwasser besprengst, oder wenn dieses der Priester austheilet, so denke, daß du nur mit einem reinen Herzen in die Kirche kommen sollst.

Heilige Messe.

Wenn du der heiligen Messe beywohnest, so erinnere dich, was hier vorgenommen wird! — Es ist das Denkmal des Leidens und Sterbens Jesu. — Die-

ser ist selbst unter den Gestalten des Brodes und Weines gegenwärtig. — Er zeigt dadurch, daß es seine Freude ist, unter Menschen zu seyn.

Denke daher an Jesus, deinen Lehrer und Erlöser, deinen besten Freund; — danke ihm für alles Gute Leibs und der Seele, vorzüglich für die Gnade der Erlösung und das Geschenk des christlichen Glaubens!

Erwecke eine ernstliche Reue über deine begangenen Sünden! und nimm dir fest vor, dich zu bessern, und alles zu meiden; wodurch du Gott mißfallen könntest

Wenn du dieß so thust; so opferst du dich Gott auf: und Gott wird dir dann auch das Gute geben, um das du ihn bittest.

Kurze Auslegung der heiligen Messe.

1) Der Priester bethet am Fuße des Altares zu dem gütigen Gott um Gnade und Verzeihung der Sünden. 2) Beym Gloria spricht der Priester ein Lob- und Dankgebeth zu Gott. — 3) Er wendet sich nun, und in der Folge noch mehrmal zum Volke, und wünscht diesem den göttlichen Segen. 4) Die Epistel, welche der Priester liest, ist eine Stelle aus der heiligen Schrift, — 5) und das Evangelium aus der Lebensgeschichte Jesu. — 6) Beym Credo spricht der Priester das Glaubensbekenntniß. — 7) Bey der Aufopferung opfert er, wie es Jesus befohlen hat, Brod und Wein Gott, dem Allerhöchsten, und bittet ihn, daß er uns gnädig seyn möge. — 8) Bey der Präfation und dem Sanctus lobt der Priester Gott, und ermahnet die Gegenwärtigen, dieß auch zu thun. — 9) Der Priester bethet dann in der Stille, daß Gott das Opfer wohlgefällig aufnehmen möge; er bittet für die geistliche und weltliche Obrigkeit, für alle Menschen, und besonders für die gegenwärtigen. — 10) Bey der Wandlung spricht der Priester die Einsetzungsworte des heiligen Abendmahles; und Jesus ist dann unter den Gestalten des Brods und Weines gegenwärtig. — 11) Nach der Wandlung bethet der Priester in der Stille noch einmal, daß Gott dieses Opfer wohlgefällig aufnehmen, und den Todten und Lebendigen gnädig seyn wolle. — 12) Der Priester bethet beym Pater noster das Vater unser, und fodert die

An-

Anwesenden auf, mitzubethen. — 13) Agnus Dei: Der Priester bethet: o du Lamm Gottes, welches du hinwegnimmst die Sünden der Welt, erbarme dich unser! und bittet dann Gott, daß er würdig den Leib und das Blut des Herrn genießen möge. — 14) Communion. Der Priester spricht: O Herr, ich bin nicht würdig, daß du eingehest unter mein Dach, sondern sprich nur ein Wort; so wird meine Seele gesund! und genießt dann den Leib und das Blut Christi. — 15) Er bethet nun auf der Epistelseite zu Gott, und bittet diesen, indem er 16) den Segen ertheilt, er möge allen Anwesenden gnädig seyn. — 17) Zum Schlusse liest er noch ein Evangelium, und bittet dann noch in den Sommermonaten um Segen der Feldfrüchte.

Du kannst nun, mein Kind, indem du weißt, was der Priester vornimmt, dein Gebeth mit dem Gebethe desselben vereinigen. Dazu geben dir auch die folgenden Gebethe die kurze Anleitung.

Gebethe und Gesänge unter der heil. Messe.

Beym Anfange der heil. Messe.

Mit einem kindlichen Vertrauen komme ich hieher, o lieber himmlischer Vater, um dich mit den übrigen Christen, meinen Brüdern, anzubethen.

In der heiligen Messe wird das Andenken an Jesus deinen Sohn, meinen Erlöser, gefeyert. An wen sollte ich lieber denken, als an Jesus? Er war ein so wohlthätiger Menschenfreund, der allen Gutes that; er war ein so weiser Lehrer, der uns alle mit dir, o lieber himmlischer Vater, so genau bekannt machte; er war der Stifter unse-

heiligen Religion, die uns so viel Licht und Trost giebt. O wir denken gerne an ihn, um uns durch sein Andenken in der Tugend zu stärken.

Diese heilige Handlung, die dort auf dem Altare vorgeht, soll uns aber an noch mehr erinnern. Sie wird zum Andenken an das Leiden und den Tod Jesu verrichtet; Jesus litt und starb uns zu Liebe; durch seinen Tod erwarb er uns Gnade bey Gott, und die Hoffnung zum ewigen Leben. Dankbar sollen wir uns bey der heiligen Messe an diese Wohlthat des Todes erinnern, und zu einem frommen Leben neue Vorsätze machen. Mit diesen heiligen Gesinnungen will ich nun auch der heiligen Messe beywohnen, und mein Gebeth mit dem Gebethe des Priesters und der übrigen Christen vereinigen. Erhöre mich, und alle, die hier versammelt sind, im Namen Jesu deines Sohnes unseres Erlösers. Amen.

Melod. Hier liegt vor deiner Majestät.

1. Gott, auf dein Wort erscheinen wir am heiligen Altar, vereint wie Brüder stellen sich hier deine Kinder dar. Du rufst uns, o Vater, selbst zu dir: der Gnadenstimme folgen wir. O ziehe unsern ganzen Sinn, und unsre Herzen zu dir hin, zu dir — zieh unsre Herzen hin.

2. Daß ich dein Kind bin, welches dir verähnlicht werden soll, wie wird bey dem Gedanken mir ums Herz, o Gott, so wohl! Er bessert und veredelt mich, und lehrt mich lieben brüderlich. Dieß soll die Frucht der Andacht seyn; so kann ich erst mich deiner freu'n, — o Gott, mich deiner freu'n.

Bey der Aufopferung.

Nimm an, o lieber himmlischer Vater, das Opfer unsers Dankes, das wir dir in Vereinigung mit dem Priester auf dem Altare bringen. Jesus, deinem Sohne, haben wir es zu verdanken, daß wir mit einem so frohen kindlichen Herzen zu dir empor blicken können, dich Vater nennen, und in allem auf dich als gutgesinnte Kinder unser Vertrauen setzen dürfen. Laß uns deiner Liebe und Barmherzigkeit, o Gott und Vater, immer würdiger werden. Jesus, dein Sohn, bleibe unser Vorbild und Muster. Wie er in allem deinen heiligen Willen befolgte; so wollen auch wir darin unsere Freude suchen, deine guten uud gehorsamen Kinder zu seyn. Erhalte in uns diese guten Gesinnungen, und führe uns zu dem ewigen Leben! Amen.

Melod. Nimm an, o Herr, die Gaben.

1. Was sollen wir für Gaben dir, Herr, zum Opfer weih'n? Ist, was wir sind und haben, nicht alles, alles dein? Ein Herz dir ganz ergeben, von jeder Sünde rein, ein unschuldvolles Leben soll unser Opfer seyn.

2. Noch theurer, als die Gaben, die wir, o guter Gott, von dir empfangen haben, sey uns stäts dein Geboth. Gesetz und Wohlthat fließen von einem Vater her; so wenig, als genießen, werd' uns gehorchen schwer.

Bey der Wandlung.

O Jesu, ich bethe dich im Geiste hier gegenwärtig an, und glaube an dich als meinen Gott, Heiland und Erlöser. Diese heilige Handlung, die der Priester am Altare vornimmt, hast auch du am letzten Abendmahle vorgenommen, und deinen Gläubigen anbefohlen. Du nahmst Brod und Wein, bethetest zu deinem himmlischen Vater, und sprachst dann zu deinen Jüngern: Nehmet hin, das ist mein Leib, der für euch dargegeben wird; das ist mein Blut, das für euch vergossen wird; thut das zu meinem Andenken. Göttlicher Heiland, das Andenken an dich, den liebevollen Freund und Heiland der Menschen sey mir ewig theuer. Du liebtest uns alle so innig, und uns zu Liebe littest du selbst den schmerzhaftesten Tod am Kreuze. Wir wollen dich wieder lieben; aber diese Liebe soll darin bestehen, daß wir die schönen Lehren befolgen, die du uns gegeben hast, daß wir deine Gebothe halten. Dann können wir auch sagen, daß dein Leiden an uns nicht verloren gehe.

1. Da ich dich, Gott, in Brod's-gestalt
Gewiß verborgen glaube,
So beth ich dich hier an im Staube,
Und schenke dir mein ganzes Herz,
,:, Das sich durch deine Huld gerührt,
Vor Liebe ganz in dich verliert :,:
2. Mein Aug sieht zwar, wie Thomas, nicht
Die Zeichen deiner Wunde,
Doch glaube ich mit Herz und Munde,

Was, Herr, uns deine Kirche lehrt.
:,: Ich glaub an Gott und mein Vertrau'n
Will ich auf ihn wie Felsen bau'n.:,:

Bey der Kommunion des Priesters.

Der Priester empfängt nun dort auf dem Altare deinen heiligen Leib und dein heiliges Blut nach der Anordnung, die du, o Jesu, selbst gemacht hast. Der Genuß dieser heiligen Speise soll uns an die innigste Vereinigung erinnern, in der wir mit dir unserem Erlöser stehen sollen. Wie du gesinnt warst, sollen auch wir gesinnt seyn; wie es deine Freude war, in allem den Willen deines himmlischen Vaters zu erfüllen, so soll es auch unsere Freude seyn, deinen heiligen Gebothen zu gehorchen; wie du alle Menschen liebtest, so sollen auch wir uns unter einander als Brüder lieben. Diese Gesinnungen sind der Geist deiner Religion; dadurch zeigen wir, daß wir deine Gläubige, deine Angehörige sind. O möchten wir so mit dir vereinigt leben!

Was nützt es uns auch, daß wir Christen sind, wenn wir nicht auch als Christen, das heißt, nach dem Beyspiele leben, das uns Jesus Christus gegeben hat? Nicht der Name, sondern Werk und Leben macht uns zu Christen. Laß uns, göttlicher Heiland, Stifter unseres Glaubens, diese Wahrheit nie vergessen! Wir erneuern die Anhänglichkeit an die beglückende Religion, die du uns gegeben hast; wir wollen aber auch so leben, wie es diese Religion fodert.

Du sagst: ich bin ein Christ 2c. Siehe unten! S. 96.

Zum

Zum Schluße.

Laß dir nun, lieber himmlischer Vater, das Opfer gefallen, das wir dir in dankbarer Erinnerung an Jesus, unseren Heiland, dargebracht haben! Der Gedanke an dich, unseren Vater, der Gedanke an Jesus, unseren Lehrer, begleite uns zu unseren Geschäften, stärke uns in der Uebung des Guten, mache uns freudig und getröst, und leite all unser Thun und Lassen! Amen.

In einer bekannten Melodie.

1. Unserem Herzen soll die Stunde
Ewig unvergeßlich seyn.
Mit dem Herzen, mit dem Munde
Schwören wir, Gott treu zu seyn.
Dieses Schwures, dieser Pflicht
Wollen wir vergessen nicht.
Gott, der alles weiß und richtet,
Weiß, wozu wir uns verpflichtet.

2. Ja, wir wollen stäts mit Muthe
Auf der Bahn der Weisheit geh'n,
Und, nach unserm höchsten Gute
Strebend, niemals stille steh'n.
Wer hier säet in der Zeit,
Aerntet einst in Ewigkeit.
Immer weiser, besser werden,
Dieß sey unser Ziel auf Erden!

Kurze Umschreibung des Vater unser.

O Gott, wie gütig mußt du seyn, da wir dich als unsern Vater ansehen, und wie Kinder zu ihrem Vater bethen dürfen! — — Mögten doch alle Menschen dich erkennen und verehren! — — Mögte darum deine heilige Religion, welche uns zu Kindern Gottes machen soll, sich immer weiter auf Erde verbreiten! — Mögten wir

alle

alle deinen heiligen Willen so genau und gerne befolgen, als es die seligen Geister im Himmel thun! — — — Sorge väterlich für unsere täglichen Bedürfnisse! — Vergieb uns unsere Sünden; auch wir wollen denen vergeben, die uns Böses thun. — Bewahre uns vor jeder Versuchung zur Sünde, oder laß uns der Versuchung nicht unterliegen! — — Behüte uns vor allem Unglücke Leibs und der Seele! — — Laß dir unser kindliches Gebeth gefallen, und gieb uns das Gute, um das wir dich bitten!

Christliche Lehre.

Durch die christliche Lehre sollst du darin unterrichtet werden, was du zu thun und zu glauben habest, damit du ein guter Christ werdest.

Finde dich daher gerne in der christlichen Lehre ein, höre aufmerksam auf alles, was gesagt wird, und suche es nicht blos auswendig zu lernen, sondern auch zu verstehen, und auf dich so anzuwenden, daß du ein besseres Kind werdest.

Wirst du gefragt, so antworte ohne Schüchternheit, jedoch mit Anstand, laut und langsam.

Vor der christlichen Lehre bitte Gott um seinen Beystand, damit er deinen Verstand erleuchte, und dein Herz zum Guten stimme. — Nach der christlichen Lehre danke Gott für den erhaltenen Unterricht, nimm dir fest vor, denselben zu befolgen, und denke darum auch nachher öfters über das nach, was du gehört hast.

Gesänge und Gebethe vor der christl. Lehre.

1) Im Tone: Komm reiner Geist.

Komm heil'ger Geist, erfüll mit deiner Gnad'
Die Seelen, die nach dir mit heißer Sehnsucht schmachten.
Durch deiner Salbung Kraft laß uns nur nach dem trachten,
Was himmlisch ist, und dir, o Gott, gefällt.

Weih

Weih unser Herz für wahre Tugend ein;
Laß uns in Unschuld stäts vor deinen Augen wandeln,
Nur durch die reinste Lieb' nach Gottes Willen handeln,
Vom Geist der Sünd' und allem Laster frey.

2) Im Tone: Mein Gott, verzeihe mir.

1. Religion zum Heil der Sterblichen erkohren,
Wie viele Tausende sind ohne dich verloren?
Denn wo des Menschen Wege dein Glanz nicht helle macht,
Da steht der Abgrund offen, da herrschet Todesnacht.

2. Wie glücklich sind wir nicht? Um gut und recht zu leben,
Bist du von Christo uns zur Lehrerin gegeben:
Und, o! wie trefflich lehrst du jede Lebenspflicht,
Wie einfach, wie so schön ist all dein Unterricht!

3. Religion des Herrn! leit mich auf deinen Wegen,
Ganz willig folg' ich dir, denn du bist Heil und Segen:
Führ' mich in meiner Jugend; leit mich an deiner Hand,
Wenn ich einst größer werde, durch's schroffe Pilgerland.

3) Im Tone: wer nur den lieben Gott läßt walten.

1. Der du dein Wort mir hast gegeben,
Wie preiß ich dich, o Gott, dafür!
Nie kann mein Dank dich g'nug erheben,
Durch Jesus schenkst du Weisheit mir.
Kennt' ich die Lehre Jesu nicht,
Wie wenig hätt' ich Trost und Licht!

2. Ich weiß, wozu mich Gott erschaffen;
Ich kenne meine ganze Pflicht,
Mein Geist wird nie im Tod entschlafen;
Wer an dich glaubt, wird im Gericht

Durch

Durch dich, o Heiland, wohl besteh'n,
Verklärt an deiner Seite geh'n.

3. Gott, laß mich diese gute Lehre
Befolgen stäts mit größter Lust,
Und keines Zweiflers Spott zerstöre
Ihr Trostgefühl in meiner Brust.
Mein ganzes Leben preise dich;
Dein Heil erfreu' im Tode mich!

4) Im Tone: Es sieht der Herr auf mich.

1. Gelobet seyst du, Gott, für deines Sohnes Lehren,
Gieb, Vater, daß wir sie mit Andacht fleißig hören;
O mache, unser Herz von Fehl und Thorheit frey;
Hilf, daß dein Wort das Licht auf unsren Wegen sey.

2. Dein Wort, das ewig ist, befestigt uns im Glauben,
Laß uns nicht seiner Trost durch Ungehorsam rauben;
Wer hier getreu dein Wort zu seiner Richtschnur macht,
Dem giebt es Licht und Trost selbst in der Todesnacht.

3. O Gott, bewahre uns vor allen falschen Lehren;
Und gieb, daß wir dein Wort mit festem Beyfall ehren.
Gieb deinen Geist ins Herz, der Lust und Kräfte giebt,
Daß man die Wahrheit lernt, und prüft und glaubt und übt.

5) In einer bekannten Melodie.

1.

Ich glaube, Gott, mit Zuversicht,
Was deine Kirche lehret;
Es sey geschrieben oder nicht,
Denn du hast ihr's erkläret,
Der du die Wahrheit selbsten bist,
Die Weisheit auch darneben.
:,: In diesem Glauben stirbt der Christ,
In diesem muß er leben. :,:

2. Ich

2.

Ich hoffe, Gott, durch deinen Sohn
Verzeihung meiner Sünden,
Und Gnad im Leben und den Lohn
Des Himmels einst zu finden.
Weil du getreu und gütig bist,
Und mächtig es zu geben.
:,: In dieser Hoffnung stirbt der Christ,
In dieser muß er leben :,:

3.

Gott, über alles lieb' ich dich
Von meinem ganzen Herzen;
Daß ich von dieser Liebe wich,
Das wird mich ewig schmerzen.
Weil du des Guten Quelle bist,
Das Ziel, nach dem wir streben.
:,: In dieser Liebe stirbt der Christ,
In dieser muß er leben :,:

Gebeth

zum Anfange der christlichen Lehre*)

Gott und Vater! hier vor deinem Angesichte haben sich diese lieben Kinder versammelt, um Unterricht in jener Religion zu erhalten, die Jesus, dein Sohn, gelehret hat, und die allein im Stande ist, die Menschen zu ihrem höchsten Gute, zur wahren Tugend und Seligkeit zu führen. Laß dir gefallen, himmlischer Vater, die fromme Absicht dieser Kinder, und gieb zur Aus-

füh-

*) Wird von den Kindern, so wie alle anderen Gebethe, nur in der Stille gebethet, da der Priester oder Lehrer dasselbe laut und mit Salbung vorbethet.

führung derselben deinen Segen. — Segne zuerst uns — o Vater, — die du gerufen hast, der Welt das Evangelium und die heilbringenden Lehren deines Sohnes zu verkündigen. Gieb uns Weisheit und Einsicht in den Geist dieser heiligen Religion. Gieb uns Eifer und Stärke, und leite jedes unserer Worte, damit es vom Herzen gesprochen, wieder zum Herzen dringe, und als ein guter Saame gute Früchte bringe; — segne dann auch diese Kinder, gieb ihnen ein gelehriges, für deine heiligen Lehren offenes Herz. Erhalte sie in Aufmerksamkeit, und laß sie Freude haben an deinem heiligen Worte, damit sie in jeder Stunde dieses heiligen Unterrichtes reich an Kenntnissen, aufgemuntert zur Tugend, gute Christen, fromme Bürger und glückliche Menschen werden. Erhöre unser Gebeth durch deinen Sohn Jesus Christus, unseren Lehrer und Heiland, dem Dank und Ehre gebührt in Ewigkeit. Amen.

Gesänge und Gebethe nach der christl. Lehre.

Im Tone: Es sieht der Herr auf mich.

1\. Vom Herzen dank ich dir, o Gott, für jede Lehre,
Die ich als ein Geschenk mit Dankbarkeit verehre.
Hier findet jeder Stand für jede Lebenspflicht,
In jedem Falle Rath und treuen Unterricht.

2\. Wie

2. Wie kräftig ist dein Wort? Gott! Millione
Christen
Gab deine Lehre Sieg im Kampf mit bösen Lüste
Sie bessert sanft das Herz, stärkt mich zu meine
Pflicht,
Ist in Gefahr mein Schutz, in Finsterniß mein Lich

3. Bey diesem Unterricht laß deinen Geist mi
rühren,
Und seine Gotteskraft an meinem Herzen spüren.
Wer deinen Lehren folgt, fühlt ihre Göttlichkeit!
Sie geben Licht und Trost, im Tode Freudigkeit.

2) Unserm Herzen soll die Stunde, rc. sieh S. 90.

3) Im Tone: O Heiland, reiß den Himmel auf!

1. Wie billig, wie gerecht und gut
Ist alles, was uns Gott gebeut?
Wohl dem, der seinen Willen thut:
Ihn thun ist Freud' und Seligkeit.

2.

Nur das, was bös und schädlich ist,
Und uns entehrt, verbeut uns Gott.
Weh dem, der seine Pflicht vergißt!
Er stürzet sich in Schand und Spott.

3.

Drum sey dir, Gott, mein Herz geweiht!
Gehorsam sey mein größter Ruhm!
Verleihe mir Beständigkeit,
Und heil'ge mich, dein Eigenthum!

4) Im Tone: Es sieht der Herr auf mich.

1.

Du sagst: ich bin ein Christ: wohl dir, wenn Werk
und Leben
Von diesem Ruhme dir ein sicheres Zeugniß geben,
Wenn

Wenn alles, was du thust, durch Gottes Kraft und Geist
Von deinem Christenthum die ächten Proben weißt.

2.

Der ist ein wahrer Christ, dem Herz und Werk und Leben
Von diesem Ruhme selbst ein sichres Zeugniß geben;
Der so, wie Jesus Christ, gesinnet ist und bleibt;
Und den der Geist des Herrn zu guten Thaten treibt.

3.

Gott schenke mir doch Kraft, mich ernstlich zu befleißen,
Ein wahrer Christ zu seyn, und nicht blos so zu heißen;
Denn wer den Namen hat, und nicht die That zugleich,
Betrügt sich, und gelangt nicht in das Himmelreich.

Gebeth nach der christlichen Lehre.

O gütigster Gott, wir sagen dir herzlichen Dank für jede gute Lehre, die wir auch heute wieder erhalten haben. Laß jede derselben unserem Verstande und unserem Herzen tief eingeprägt bleiben, damit kein Wort von dem, was wir aus dem Munde unserer guten Lehrer gehört haben, verloren gehe. Feyerlich vor dem Angesichte dieser ganzen Versammlung erneuern wir unseren Glauben an alles das, was du uns zu unserem Heile geoffenbaret hast. O laß uns nur stäts, jetzt schon in unserer Jugend, und noch mehr, wenn wir größer werden, nach diesem heiligen Glauben leben! Wir fühlen es: wer so lebt, wie du es von uns verlangst, der muß

nothwendig ein frommer, ein rechtschaffener und eben daher auch glücklicher Mensch werden. Laß uns diese seligen Ueberzeugungen und den Trost, den sie uns besonders bey reiferen Jahren gewähren, durch nichts in der Welt rauben! Segne, o Vater, uns deine Kinder, und erhalte uns in der Erkenntniß deines heiligen Namens! Wir bitten dich darum durch deinen Sohn Jesus Christus, unseren Herrn, indem wir nach dessen Anweisung mit kindlichem Vertrauen bethen. — Vater unser u. s. w. Gegrüßet seyst du u. s. w.

Beicht.

Du hast, mein liebes Kind, es schon in dem Lehrbuche gelernt, was Beichten sey. — Damit du aber ja recht beichten mögest, und die Beicht dir nütze, so beobachte folgendes:

Stelle es dir recht lebhaft vor, welch wichtiges Geschäft du vornehmen willst. Du willst deine Sünden erkennen, von Gott Verzeihung erhalten und dich ernstlich bessern.

1) Bitte daher vor allem Gott um Beystand! Er wird dir ihn geben: denn er hat Freude an einem reumüthigen Herzen.

2) Damit du weißt, was du zu beichten, und was du zu bessern habest, so erforsche dein Gewissen, d. h. sinne nach, worin und wie du gefehlet habest, seit deiner letzten Beicht. — Gehe darum a) die Pflichten durch, die du gegen Gott, gegen deinen Nebenmenschen, und gegen dich selbst zu erfüllen hast; und bemerke es, wenn du dich in irgend einem Punkte schuldig findest. — b) Besonders sinne, wenn du einen Fehler öfters begangen hast, nach, woher dieß komme. So

lernst

lernst du deine böse Neigungen kennen, und kannst sie dann bezähmem.

3) Erwecke nun Reue und Leid? — Wann du einsiehst, daß du gefehlet hast, so wird die Reue von selbst kommen; du wirst die Sünde verabscheuen, und wünschen, daß du nicht gesündiget hättest.

Damit aber diese Reue nicht nur vorübergehend sey; so denke ernstlich, wie böslich du dich gegen Gott selbst versündiget hast. — Gott ist dein bester, liebenswürdigster Vater, der dir so viel Gutes erzeigte: Freude hätte es dir seyn sollen, seinen Willen zu erfüllen; — und du warst gegen ihn ein ungehorsames, bösartiges Kind! — Gott ist das heiligste, gerechteste Wesen: er belohnet das Gute, und bestraft das Böse. Du hast durch deine Sünden Gott verachtet, seiner Belohnungen und seiner Strafen gewissermassen gespottet!

Glaube nicht, daß es schon genug sey, wenn du deine Sünden nur der zeitlichen Strafe wegen bereuest. — Auch denke nicht, du habest schon alles gethan, wenn du die Reue und Leid nur so hersagest, oder aus einem Buche herbethest. Was du bethest, muß dir vom Herzen gehen. — Ein einziger aufrichtiger, reumüthiger Gedanke ist mehr werth, als eine noch so große Reu und Leid, die du ohne Theilnahme deines Herzens abbethest.

4) Erwecke einen ernstlichen Vorsatz, dich zu bessern: d. h. nimm dir vor, a) aufmerksam auf deine bösen Neigungen zu seyn, und sie zu überwinden; — b) die Gelegenheiten, die bösen Gesellschaften, in welchen du zur Sünde verführt wurdest, zu vermeiden; c) das gestiftete Böse, z. B. Aergerniß, Schaden, wieder gut zu machen, und das versäumte Gute wieder hereinzubringen.

5) Nun kannst du zum Priester gehen, und deine Sünden beichten.

Vor und in dem Beichtstuhle betrage dich ehrerbiethig! Leichtsinn verräth keine wahre Besserung. — Beym Anfange der Beicht sage, wann du das letztemal

 gebeich-

gebeichtet habest. — Dann bekenne deine Sünden erstens aufrichtig, zweytens kurz!

Erstens aufrichtig: verschweige wissentlich keine schwere Sünde: sage, wie oft du dieselbe begangen hast, und führe auch jene Umstände an, wodurch die Sünde selbst vergrößert wird. Z. B. wenn du durch Lügen einem andern geschadet hättest. Zweytens kurz: Laß alles hinweg, was nicht zur Beicht gehört: — nenne nicht andere; du solst ja nur deine Sünden, nicht die Sünden anderer beichten.

Hast du in einer vorhergehenden Beicht wissentlich eine schwere Sünde verschwiegen; so mußt du auch dies bekennen, und alle vorhergehenden Beichten wiederholen, weil diese nicht aufrichtig waren. — Hast du aber nur aus Schwachheit in den vorigen Beichten etwas vergessen, so sage es in der jetzigen Beicht.

Fürchte und schäme dich nicht, deine Fehler dem Beichtvater zu gestehen. Denn er meints erstlich mit dir gut, und hat Freude, wenn er sieht, daß du dich ernstlich bessern willst. Zweytens: Er darf nicht das geringste aus der Beicht sagen, dich nicht bös darüber ansehen. Drittens: es ist ja besser, daß du offenherzig es dem Priester sagest und Verzeihung erlangst, als wenn du einst vor allen Menschen beschämt und verworfen wirst.

Hast du zufällig selbst aus der Beicht eines andern etwas gehört; so darfst du es ja nicht weiter erzählen: du must dann so verschwiegen seyn, als der Beichtvater selbst.

Hast du einen Zweifel; so frage den Beichtvater um Belehrung.

Merke auf das, was dir der Beichtvater sagt, beantworte aufrichtig und bestimmt seine Fragen: höre auf seine Ermahnungen, und auf die Buße, die er dir vorschreibt.

Ge-

Gebeth vor der Beicht.

Mein Gott und Vater! ich habe dir so oft versprochen, ein gutes dir wohlgefälliges Kind zu werden: und ach! wie oft habe ich diese guten mir gemachten Vorsätze gebrochen? Ich habe oft, recht oft gefehlet. Ich erkenne meine Schuld. Doch du, Vater im Himmel, kennst unsere Schwachheit, und vergiebst gerne, wenn wir dich mit einem neuen ernstlichen Vorsatze um Vergebung bitten. Ich bitte dich darum, und will nun auch nach der Anordnung, die Jesus mein Heiland gemacht hat, meine Sünden beichten. Gieb mir deine Gnade, daß mir diese Beicht, die ich dem Priester ablege, nütze. Sie wird mir gewieß nützen, wenn ich mir recht ernstlich vornehme, mich zu bessern; das will ich, o guter Gott. Gieb mir zur Ausführung dieses Versatzes deinen Beystand!

Kurze Anleitung zur Gewissenserforschung.

Habe ich oft und gerne an Gott gedacht? — Mein Früh- und Abendgebeth andächtig verrichtet? — War ich in der Kirche ehrerbietig? — andächtig? — Habe ich nicht andere in der Andacht gestört? — Habe ich vorzüglich an Sonn- und Feyertägen der heiligen Messe andächtig beygewohnt? — War ich in der christlichen Lehre aufmerksam? — oder habe ich sie gar versäumt? — Habe ich den Namen Gottes nicht unehrerbietig, im Zorn ausgesprochen?

Wie betrug ich mich gegen meine Aeltern und Vorgesetzte? — War ich ihnen gehorsam? oder war ich eigensinnig? — trotzig? — War ich verträglich mit meinen Geschwistern, Anverwandten, Dienstbothen? — War ich

ich nicht feindselig gegen sie gesinnt? — That ich ihnen gerne Gefälliges nnd Gutes?

Habe ich niemanden verachtet? — verspottet? — geschlagen? — Habe ich keinen fälschlich angeklagt? — oder einem andern sonst einen Schaden zugefügt? — oder habe ich nicht dem andern etwas entwendet? — War ich nicht neidig? — zornig? — rachsüchtig? u. s w.

War ich in der Schule aufmerksam? — sittsam? — folgsam gegen meine Lehrer? —

Lernte ich das, was ich lernen sollte, gerne? — oder war ich träge und faul, und dem Müßiggange ergeben? — Habe ich nicht andere dazu verleitet?

Habe ich mich an Aufrichtigkeit gewöhnt? — oder habe ich vorsetzlich gelogen? — War ich mäßig im Essen und Trinken?

Habe ich nichts gedacht, geredet, gehört, angesehen, gethan, wobey mir mein Gewissen sagte: Das ist unrecht: du mußt dich schämen! — Habe ich nicht vielleicht andere durch Worte, Beyspiele zu etwas Bösen verführt? — oder sie verführen wollen? u. s. w.

Welches ist nun mein gewöhnlichster Fehler? Warum fiel ich so oft in diesen? — Was muß ich thun, um diesen Fehler zu meiden? — u. s. w.

Gebeth nach der Beicht.

Ich darf nun hoffen, o guter Gott und Vater, daß du mir meine jugendlichen Fehler als liebender Vater deiner Kinder verziehen hast. Noch einmal erneuere ich die heiligen Vorsätze, ein gutes Kind zu seyn; — vor allen will ich vorzüglich diesen Fehler N. N. meiden. Wenn ich nicht als Kind schon anfange, werde ich auch, wenn ich größer werde, nie fromm und tugendhaft seyn. Ich will, o Vater: und du giebst mir dazu deinen Beystand und deinen Segen.

Du

Du kannst nun, mein Kind, ruhiger an Gott denken; mache nur auch, daß du auch gut bleibst, und alles das hältst, was du dir vorgenommen hast. An deiner Besserung kannst du es erst recht inne werden, ob es dir mit der Beicht und den guten Vorsätzen Ernst war.

Essen.

Was du genießest, genieße mit Danksagung (1. Tim. 4, 4.) d. h. mit dankbarer Erinnerung an Gott, von dem das Gute kommt. — Gewöhne dich nicht an viel Essen und Trinken; — wir essen nur, um zu leben, und wir leben nicht, um zu essen. — Die Unmäßigkeit bringt leicht Krankheiten uud Armuth. — Noch bemerke folgendes: sey nicht leckerhaft: iß nicht zu heiß, nicht zu geschwind, — trinke nicht sogleich auf heiße Speisen; iß kein unzeitiges Obst, oder andere Früchte, die du nicht kennst; du kannst dir sonst leicht den Tod hineinessen. Theile von dem, was du hast, gerne dem andern mit, besonders solchen, die arm und bedürftig sind.

Gebeth vor dem Essen.

O Gott, von dem wir Alles haben,
Wir preisen dich für deine Gaben;
Du speisest uns, weil du uns liebst,
O segne auch; was du uns giebst!

Gebeth nach dem Essen.

Dir sey, o Gott, für Speis und Trank,
Für alles Gute Lob und Dank!
Du gabst, du willst auch künftig geben;
Dich preise unser ganzes Leben!

Erholungsstunden.

Du darfst dich, wenn du deine Geschäfte gethan hast, wohl auch im Umgange mit andern und durch ehrbare Spiele erholen. Aber hier merke dir folgendes: 1) Denke nicht zu viel auf Erholungen und Spiele, sondern gewöhne dich frühe schon zur Arbeitsamkeit! Die Zeit ist edel, auch schon in der Jugend, weil du da lernen sollst, was du im höhern Alter brauchst: und Müßiggang ist aller Laster Anfang. — 2) Suche zu deinen Spielkammeraden nur gute Kinder aus, und meide solche, die frech, ausgelassen, grob, faul und bösartig sind. Man sagt schon im Sprüchworte: Gleich und gleich gesellt sich gern. 3) Mache dir in der freyen Luft Bewegung; dadurch stärkest du deine Gesundheit. 4) Vermeide bey deinen Spielen und Erholungen Schlupfwinkel Wenn du ehrbar dich erholest, so dörfen es alle Leute sehen: nur die Bösen verkriechen sich. 5) Sey mit deinen Spielkammeraden verträglich, gieb ihnen nach, und sey nicht herrisch. — 6) Hüte dich vor solchen Spielen, wodurch du deinem Leben oder deiner Gesundheit schaden könntest; geh darum auch nicht an gefährliche Orte. — 7) Endlich beschädige niemanden: z. B. verderbe die Bäume nicht: — martere auch die unvernünftigen Thiere nicht Auch für sie sorgt Gott, und du gewöhnest dich durch Grausamkeit gegen Thiere auch leicht zur Grausamkeit gegen Menschen.

Sonn- und Feyertäge.

Die Sonn- und Feyertäge sind zum Besten der Menschen angeordnet; Du weißt schon aus dem Lehrbuche, wie man sie anwenden müsse. — Mache es darum nicht manchen andern Leuten nach, die gerade die Sonn- und Feyertäge zu Ausschweifungen, und zur Unmäßigkeit brauchen. Wenn du dem Gottesdienste beygewohnt hast; so därfst du dich schon erholen; nur mußt du nicht alle Zeit dazu anwenden Uebe dich zu Hause im Lesen, Schreiben, Rechnen, lese ein gutes Buch, und suche so besser und verständiger zu werden.

Abend.

Abend.

Schweife des Abends nicht auf der Gasse umher. Die Nacht ist verführerisch, und oft der Deckmantel des Bösen!

Ehe du dich schlafen legest, denke daran, was du heute Gutes von Gott erhalten hast: danke ihm dafür; besinne dich, worin du dich heute verfehlst hast; bitte Gott um Verzeihung, und nimm dir vor, dich zu bessern. — Beym Auskleiden sey ehrbar und schamhaft, besonders wenn du mir noch einem andern zu Bette liegest.

Abendgebeth.

Ich danke dir, o guter Gott und Vater, für alles Gute, das du mir heute erwiesen hast. Möchte ich nur deiner Gutthaten immer würdig seyn! In manchem habe ich vielleicht auch heute wieder gefehlt. Verzeih mir, o Gott! Meine Fehler sollen mich erinnern, daß ich künftig behutsamer werde.

Gieb mir für diese Nacht deinen Segen, und erhalte mich; beschütze mich und alle, denen ich angehöre, vor Gefahren, damit wir alle Morgen wieder froh und munter uns des Lebens freuen. Ich bitte dich darum durch deinen Sohn Jesus Christus, unseren Heiland, — Amen.

1.

Angebethet und gepriesen
Sey jetzt, guter Gott, von mir!
Was du Gutes mir erwiesen,
Kann ich nie verdanken dir.
Du hast heute mich ernährt,
Und Belehrung mir gewährt,

Mich

Mich mit Beystand unterstützet,
Vor Gefahren mich beschützet.

2.

Meinen Fleiß ließ'st du gelingen,
Gabst zur Arbeit dein Gedeih'n.
Dir will ich ein Loblied singen,
Dir mein ganzes Leben weih'n.
Steh mir ferner huldreich bey;
Laß mich, Höchster, immer treu
Meine Arbeit, meine Pflichten,
Wie du es befiehlst, verrichten.

BSB Bayerische StaatsBibliothek
MDZ Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Batz, Johann Friedrich,

Kleines Lehrbuch der katholischen Religion in Fragen und Antworten ein gemeinfaßlicher Auszug aus dem größeren Lehrbuche

Bamberg 1811

Bamberg, Staatsbibliothek -- RB.Th.cat.d.2
urn:nbn:de:bvb:12-bsb11772274-0